

Neu-Braunfelscher Zeitung.

1852. Älteste deutsche Zeitung im Staat. 1886.

Jahrgang 34.

Donnerstag, den 21. Januar 1886.

Nummer 11.

Friedrich Heidemeyer
geboren den 31. December 1814 in der Kreisstadt Herford bei Bielefeld, Regierungsbezirk Minden, in der Provinz Westphalen, Preußen, war der Sohn wohlhabender Eltern. Nachdem er die Schule seines Geburtsortes besucht hatte, gab ihn sein Vater bei einem Sattler in die Lehre. Nach überstandenen Lehrenjahre durchzog er als reisender Handwerksbursche die Gauen Deutschlands, lernte Land und Leute unter verschiedenen Verhältnissen während seiner Wanderjahre kennen, benutzte aber auch dieselben, um sich zu dem geschickten Meister in seinem Geschäfte heranzubilden, als welcher er sich später hier bewährte. Seiner militärischen Dienstpflicht im preussischen Heere genügt er als Husar mit dem Frohmüthe, den ihm seine kräftige Natur, seine Jugend und seine bis dahin gemessene Lebenserfahrung verliehen. Gerne und mit treuer Erinnerung erzählte er oft in traulichen Kreisen von den Erlebnissen seiner Zeit und der erneuten Wanderschaft und verstand dabei in anziehender lebhafter Weise Persönlichkeiten und Vorfälle zu schildern. Im Jahre 1843 ergriff ihn wie viele andere junge Männer, welchen die damaligen Zustände des alten Vaterlandes geringe Aussicht auf eine bessere Zukunft boten, der Trieb zur Auswanderung nach America. Da seine Jugendfreunde und Schulfreunde, die Gebrüder Bruns, ebenfalls zur Auswanderung sich entschlossen und die junge Republik Texas ihnen das geeignetste Land erdienen, in dem sie das noch offene Feld für ihre Thätigkeit und Erwerbungen künftigen Wohlstandes für sich und ihre Familien finden könnten, so zog er mit diesen fort und landete, von New Orleans auf dem Dampfer New York herüberkommend, am 26. December 1843 in Galveston. An dem Tage wurde er mit mir bekannt und fanden sie in dem Hause Unterkunft, in dem C. Roffis, Behrmanns, Wadde und ich wohnten. Nach kurzem Aufenthalt zog er u. seine Einwanderergesellschaft hinauf über Houston nach den Niederungen der Deutschen am Cummins und Millcreek, wo sie sich niederließen und wo Heidemeyer manchen trüben Tag des Mangels und der Sorge, aber auch manchen lichten Tag ungebundener Heiterkeit verlebte.

Als der Prinz Karl zu Solms-Braunfels in 1844 die dortigen deutschen Ansiedler besuchte, bezog er einige derselben, unter ihnen V. C. Erdvenderg, B. Ulrich, Julius Nemert, unteren Fritz und Andere, sich der deutschen Colonie, welche er als General-Commissar des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas gründen wollte, anzuschließen. Heidemeyer trat in die Compagnie ein, welche zum Schutze der Colonisten errichtet wurde, zog mit zum Lager nach Lavaca Bay und dann mit dem ersten Transport der Colonisten hierherauf, so daß er einer der ersten war, welcher nach dem Prinzipen und dessen Begleitern hier auf dem Platze ankam, auf dem bald darauf die Stadt Neu-Braunfels angelegt wurde.

Aus dem Dienste des Vereins getreten, verheiratete er sich mit Fräulein Lette Kraft und etablierte sich als Sattlermeister. Mit seiner Gattin ließ er sich auf dem Lot, welches er bis zu seinem Tode bewohnte, nieder. Daß er mit all den Entbehrungen und Mühen zu kämpfen hatte, wie die anderen ersten Ansiedler der Stadt, ist selbstverständlich; noch bewährte er stets seinen Frohsinn und arbeitete unermüdet weiter, so daß es ihm gelang, nicht nur ein gutes Auskommen für sich und seine im Laufe der Jahre heranwachsenden elf Kinder zu erwerben, sondern ihnen auch manches Vergnügen zu schaffen und bereitwillig Rathem in der Noth zu helfen und ihren Beitrag zu gemeinnützigen Zwecken zu geben.

Als Mitglied der Gesangsvereine war er ein eifriger Sänger und Beförderer geselliger Freunde. Aufrichtiger Freund der republikanischen Freiheit nahm er regen Antheil an den Wahlen, sei es als Demokrat und Nationalfreund vor dem Kriege, oder als Republikaner nach demselben, obgleich er während desselben als Capitän der Militärgarnison durch seine Thätigkeit, diese nach Gonzales ins Lager geführt und dort für diese auf's Beste zu sorgen sich angelegen sein ließ. — Als Bürger der Stadt lag ihm

das Interesse seiner Mitbürger, wie der Fortschritt derselben sehr am Herzen, und in seiner freien Weise gab er seinem Urtheile über die Sachlage und die handelnden Personen, durch ein starkes Rechtsgefühl geleitet, zuweilen einen zu derben Ausdruck, zumal wenn er in aufgeregtem Zustande war. Die Schwächen Anderer rüthete er nicht, aber niedrige selbstthätige Gesinnung haßte er, und den sich seiner Vorträge wegen überhebenden Hochmuth, hatte er sich geirrt, so erkannte er dies an, sobald er es ansah, und hatte er Jemanden beleidigt, so war er bereit, die Hand zur Versöhnung zu bieten. Wenige der Bürger unserer Stadt greift es, welche in so weiten Kreise bei ihren Mitbürgern so beliebt geworden sind, als der Verstorbene es war durch seinen Berath mit allen Klassen und sein freundliches gefälliges Benehmen. Wohin die Kunde seines am 15. Januar d. J. nach sechswochenlanger Krankheit erfolgten sanften Todes dringen mag im Weiten uneres Staates, wird man seiner freundlich gedenken. In dem Herzen seiner trauernden Gattin, seiner acht hinterbliebenen Kinder (drei starben vor seinem Tode), welche alle bis auf den jüngsten Sohn verheiratet sind, und in den seiner 23 Enkelkinder wird die Erinnerung an den Entschlafenen die Erinnerung sein. In wie hoher Achtung er bei seinen Mitbürgern stand, das zeigte die trotz des unfreundlichen Wetters allgemeine große Theilnahme an dem Begräbnisse uneres alten braven Mitbürgers, dem leider nur vier seiner hochbetagten Schicksalsgenossen beizuhöhen konnten. Ruhe fass, alter Freund, in dem Boden des Landes, zu dessen Entwickelung und zu dessen Wohlstande Du Deinen Theil redlich beigetragen hast, und der auch uns bald betten wird.

Für die N. B. Ztg. Zur Silberfrage im Kongreß.

Falls, wie der in der vorletzten Nummer enthaltene Artikel über diese Frage angiebt, wirklich die, mir zur Zeit nicht zugängliche Congressacte von 1879 die Einführung der sog. Greenbacks, d. h. der von der Ver. Staaten-Regierung ausgegebenen Schatzamtsnoten mit dem sog. bland-Silber-Dollar verordnen sollte, so wäre dies eine offene Bankrott-Erklärung, die um so nichtswürdiger und unverantwortlicher sein würde, als der Schuldner, die Ver. Staaten, völlig zahlungsunfähig und daher im Stande ist, seine Gläubiger dem vollen Wortlaute des mit ihnen abgeschlossenen Contraktes gemäß zu befriedigen. In der Zeit, als die Noth die Ver. St.-Regierung zur Ausgabe der Greenbacks veranlaßte, war Gold das einzige gesetzliche Zahlungsmittel der Ver. St., wenigstens in Bezug auf alle 20 Dollars erreichende oder übersteigende Summen, und die Silbermünzen waren nur zur Ausgleichung kleinerer und überschüssiger Beträge bestimmt. Sollte auch, wie mir unbekannt, in den betreffenden Congressacten nicht ausdrücklich die Wiederlösung der Greenbacks in Gold verordnet sein, so läßt sich doch aus dem damaligen Geldverhältnisse die juristische Folgerung ziehen, daß die Einführung in Gold damals die Absicht des Congresses gewesen sei. Bekannt ist mir, daß in der Mehrzahl der damals ausgegebenen verzinslichen Bonds die Zahlung von Capital und Zinsen in Gold ausdrücklich vereinbart ist und sollten bei der späteren Umwandlung dieser Bonds in geringeren Zins tragende die Gläubiger etwa das Fehlen dieser Rückzahlungsklausel übersehen haben, so haben sie es ihrer Nachlässigkeit allein zuzuschreiben, wenn ihnen statt des versprochenen wirklichen Golddollars eine Münze angeboten wird, welche allerdings gesetzlich den Namen Dollar trägt, aber außerhalb des Reiches dieses Gesetzes kein Dollar ist. Hiermit wären aber dann auch die Ver. St. auf den abschüssigen Weg der Münzverfälschung gerathen, welchen Weg im Mittelalter die autokratischen Fürsten Europas einschlugen, um sich ihrer Schulden zu entledigen. Wenn es nur einer Congressacte bedarf, um die Staatsgläubiger zu nötigen, statt 100 Cents ca. 80 als volle Zahlung anzunehmen, so ist nicht abzusehen, ob nicht etwa ein späterer Congress für gut finden

werde, 50 Cents oder noch weniger den wohlklingenden Namen eines gesetzlichen Dollars beizulegen. Gerade so ist es in der Türkei gegangen. Der dortige Kaiser, welcher anfangs dem spanischen Beso an Werth gleich war (also noch etwas mehr wie ein amerikanischer Gold-dollar) ist durch die fortwährende Münzverfälschung im Laufe der Zeit so im Werthe gesunken, daß er jetzt kaum noch einen Werth von 5 Cts. repräsentirt.

Die in dem erwähnten Artikel aufgestellte Ansicht, daß es darauf ankomme, welchen Preis der Bonds gläubiger bei dem Kaufe des Bonds für denselben gezahlt habe, widerspricht dem Wesen des Handels und ist auch außerdem ganz unausführbar, da es eine ganze Armee von Schatzbeamten erfordern würde, um in jedem einzelnen Falle den Einkaufspreis des einzulösenden Bonds festzustellen und bei geordneten Finanzverhältnissen eines Staates derselbe sehr oft in die Verlegenheit gerathen müßte, seine Bonds mit mehr als dem Nennwerthe einzulösen, da die Gerechtigkeit erfordern würde, falls ihm der Abzug des Discounts gestattet wäre, auch das etwa von dem Gläubiger gezahlte Agio demselben zu erstatten.

Ebenso irrig ist der den Nationalbanken gemachte Vorschlag, daß dieselben ihre zum größten Theil aus Procenten Bonds der Ver. St. bestehenden Garantiefonds für Silber angekauft hätten und nun darüber aus wären, durch Finanz- und Börsen-Manipulationen die Regierung zu zwingen, diese Bonds ihnen in Gold zurückzahlen und so ungefähr 20 pCt. an Werthe zu verdienen. Ich will die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, daß einige wenige in den letzten Jahren gediehene Nationalbanken die Bonds ihrer Garantiefonds theilweise oder auch wohl ganz für Silber angekauft haben mögen. Aber von dem ganzen Betrage der Garantiefonds aller Nationalbanken machen doch die in der angegebenen Weise für Silber angekauften Bonds nur einen sehr geringen Bruchtheil aus. Der bei weitem größere Theil der erwähnten Garantiefonds bestand ursprünglich aus sechs- und fünfprocentigen Goldbonds, welche, wenn auch mit damals unterwerthigen Greenbacks angekauft, doch durch das beträchtliche Agio, mit dem sie an der Börse notirt wurden, beim Kaufe das volle Gold-Äquivalent ihres Nennwerthes nahezu repräsentirten, und in einzelnen Fällen dasselbe gar noch überstiegen. Es würde demnach, da die bei weitem größte Mehrzahl der Staatsgläubiger sich in dem Falle befindet, seine Bonds zum Goldwerthe angekauft zu haben, ein Raub an demselben sein, wenn die Regierung dieselben zwingen wollte, die Zahlung von Capital und Zinsen in einer minderwerthigen Münze anzunehmen. Auch der Schaden, welchen eine solche Maßregel dem Credite der Ver. Staaten zufügen würde, würde die Vortheile derselben bei weitem aufwiegen. Die Unmasse der im Anstande befindlichen Bonds würde in das Land zurückströmen und eine Handelskrisis, schlimmer wie jemals, die notwendige Folge sein.

Auch die gegen die Nationalbanken gerichtete Anschuldigung, daß dieselben einen sog. Corner in Gold zu machen beabsichtigten, ist unbegründet. Daß nicht schon längst das Gold gegen den Silberdollar ein verhältnismäßiges Agio gewonnen hat, ist lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß es bis jetzt der Regierung nicht gelungen ist, die bland-Bill in ihrer ganzen Absicht durchzuführen und die derselben gemäß geprägten Silberdollars in einer den Bedarf des Verkehrs bedeutend übersteigenden Menge in Umlauf zu bringen. Sollte durch neue Gesetze dies wirklich zu verwirklichen gelingen, so würde sofort das Agio des Goldes verschwinden. Denn so groß auch, falls die Regierung rechtlich handeln würde, der Goldbedarf derselben sein würde, so ist derselbe doch verschwindend klein gegen denjenigen des Handels mit dem Umstande und letzterer ist gezwungen, dieses Bedürfniss zu jedem Preise zu befriedigen.

* Frische, übergekochte Leber und Gallenpillen. Reguliren die Leber und halten den Körper in gesundem Zustande. Kaufen in der Apotheke von D. D. Deutsch eine Flasche Pills und überzeuge sich von deren Güte.

The San Marcos "Free Press" and the "San Marcos Cross" have learned something from their german neighbors; their sweet controversy dont cease with the flow of gore, they now attack the brain.

Is our neighbor crazy? Is the last question asked by the "Cross"? The San Marcos "Free Press" claims the best Printing Office between Austin and San Antonio. Brother Julian's disgust with the dutch Saloon men has never permitted him to visit New Braunfels and pay us all a call. A Wonder who informed him of the condition of our Office, when he made the sweeping remark? Repeat Bro., repeat!!

Resurrected.

To our surprise we find the "DALLAS HERALD" again on our editorial desk. How is that? The owners of the "Herald" had hardly made the announcement of its death and resurrection takes place before the "Amen" has sounded over its grave. The new paper is well edited and bears on its face the stamp of a straight forward course in politics and will always be a welcome guest with the "ZEITUNG."

§ Der „Blanco Star Indicator“ hat sich schon ein „Tide“ für die kommende Wahl aufgestellt. Für Ver. St. Senator: John Ireland; J. S. Storch von Goodhard für Gouverneur; George Peuffer für Staats senator; J. W. Guthins von San Marcos für Vice-Gouverneur.

“My dear VINDICATOR“, for God sake vindicate yourself of the commencement and end of this your ticket. A little of soft "grease" for a little sore "toe" is all right, but mind what you say, don't lead no one in temptation; you have got a Saloon in Blanco, what more do you want! Some people never know a good thing, when they have it.”

§ Die Sequin „Times“ ist wieder einmal gestorben. Herr S. A. Moos, der bisherige Eigentümer, hat ausverkauft und auf dem Grabsfeld der „Times“ ist der „Sequin Record“ unter der Leitung des Herrn J. H. Varbour neu entstanden, von dem uns die erste Nummer zur Hand ist. Wir können dem neuen Blatte das Lob nicht vorenthalten, es ist gut redigirt, gut gedruckt, kein Patentdruck, der sonst irgend wo fabrizirt ist; wie gesagt, es macht einen herrlichen Eindruck und hoffen wir, daß Guadalupe County ihrem Localblatte in dem Maße gerecht wird, wie es ein derartiges Unternehmen verdient. Die Forderung des Namens hat uns merklich unangenehm berührt.

Wer soll Gouverneur werden?

Diese Frage beschäftigt schon seit geraumer Zeit die Gemüther aller demokratischen Zeitungsmenschen und der Politiker. Zwei Personen nehmen hauptsächlich den Vordergrund ein, nemlich: Genl. Sul. Ross und Comptroller Swain. Von den genannten würden ohne wir ohne Jandern Genl. Ross den Vorzug geben und zwar aus verschiedenen Gründen. Ross ist der abgelebte Feind und Gegner aller Missethater und der Prohibition in allen ihren Stadien, während Swain sich den Ansehen giebt, als habe er mit dem Prohibitionisten gebrochen, in Wirklichkeit befristet er jedoch eine Amendment der Constitution in diesem Sinne unter dem Vorwande, daß das Volk ein Recht habe, von der Legislatur zu verlangen, daß man ihm diese Frage zur Abstimmung vorlege. Wir breiten von vornherein, daß irgend ein Gewandem Recht hat, seinem Rathbarn vorzuschreiben, was er essen und trinken soll: wir streiten dem Staate dieses Recht ab und aus diesem Grunde halten wir eine etwaige Abstimmung für weiter nichts, als einen Versuch zur Unterdrückung der persönlichen Rechte. Wenn Swain auch sagt, er werde dagegen stimmen, so weiß er gut genug, von welcher Bedeutung das ist, ein Tropfen im Meer und niemand hat ein Recht, seinen Stimmzettel zu unterwerfen. Solche Dinge kann man wohl einem Marine-Jobaten als hohere Münze anstehen, aber keinem Volkstribunen.

Es kann wohl keinem denken schwer fallen, sich die Rolle, die Swain in dieser Angelegenheit spielt, anzusehen. Er will eben auf dem Temperenzdrachen

ins Capital reiten. So lange hält er den Drachen im Zaum, bis er seinen persönlichen Ehrgeiz befriedigt hat und dann "apres nous la deluge!"

Im Gegensatz zu diesem Ranne spielt Genl. Ross eine ganz andere Rolle. Nützlich mit der Prohibition, nieder mit dem Missethume, wieder mit der Bekämpfung der persönlichen Freiheit unter irgend welchem Vorwande! Das sind seine Absichten und seine Vergangenheit bürgt für seine aufrichtige Meinung. Gesehen wir der Rolle die Berechtigung zur Abstimmung zu, so müssen wir auch die Berechtigung der Frage zugesprochen, und das wollen und thun wir unter keinen Umständen. Niemand zweifelt, daß die Temperanz alle gen Schnapps trinken, das weiß Jeder, aber es ist nicht der Schnapps, das Bier, der Wein, den jene Heuchlerbande bekämpft, es ist weiter Nichts, als eine Bekämpfung des Einflusses des ausländischen einwandernden Elementes, das Know-nothingthum in Blau!

Siensöl Payne.

Die Legislatur von Ohio hat einen Beschluß gefaßt, um eine Untersuchung einzuleiten, ob Ver. St. Senator Payne nicht durch Betrug und Bestechung in sein Amt gelangt ist. Die Anklagen gehen von den Demokraten S. A. Donovin und Murat Hallsted aus, und werden von den leitenden demof. Politikern jenes Staates unterstützt. Man sieht also auch hier wieder, daß es der Demokraten ernst ist mit ihren Reformbestrebungen. So etwas ist unter republikanischer Regierung noch nie dagewesen und wäre bei der herrschenden Corruption auch zu einem Resultate gelangt. Die ganze respectable demokratische Presse des Landes geht mit beispiellosem Eifer der Corruption zu Leibe und wird nicht ruhen, bis die Sache gründlich untersucht ist, um sie dann dem Senat behufs Ausweisung Paynes aus jener Körperschaft, vorzulegen. Payne ist das Haupt der corruptesten aller Korruptionisten in ganz America, der Standard Oil Compagnie. Die Leser d. B. werden sich noch erinnern, als wir die Nachricht brachten, daß die Grand Jury von Erie County (Buffalo, N. Y.) Anklagen wegen Mord, Brandstiftung und Verschwendung gegen eine ganze Anzahl der Beamten der Standard Oil Compagnie erhob. Eine ganze Del Raffinerie, die in Buffalo der Standard Oil Compagny Co. Konkurrenz machte, wurde mehrere Male in Brand gesteckt und endlich in die Luft geblasen.

Die Beamten der Standard Oil Compagnie werden beschuldigt, direkt und indirekt jene Verbrechen verübt zu haben, deshalb gebietet es die Ehre des Landes, daß jener Gaunerbande endlich nach jeder Richtung hin das Handwerk gelegt wird. Die Niederlage der Demokratie von Ohio ist hauptsächlich der Wahl Payne's zum Ver. Staaten Senator zuzuschreiben. Eine Partei, die sich sonst vergriff, solche Parteien als Vertreter zu wählen, verdient dies auch nicht besser, und ist hierbei nur ein Willkürsgrund vorhanden, das ist allenfallsige Bestechung, und in dieser Beziehung hat die republikanische Partei Nichts vor der demokratischen voraus. Es scheint wirklich, als ob seit Präsident Cleveland's Inauguration im ganzen Lande ein ehrlicherer Wind wehte, Redlichkeit u. Unbestechlichkeit werden nicht mehr unter die Tummel gerechnet und Aufrichtigkeit kennzeichnet die ganzen Handlungen jenes braven und redlichen Beamten.

Wir wollen hoffen, daß die Millionen der Standard Oil Compagnie dem Gesetze kein Schruppen schlagen und daß endlich der Corruption und Erpressung jenes Syndikats gesteuert wird.

* Für Solche, die beste Qualität Violin- und Guitarsaiten zu kaufen wünschen kann man bloß die Apotheke von D. D. Deutsch empfehlen.

J. W. Landa & Bro. offeriren California Kartoffeln die der Güte nach, bekanntlich den ersten Rang einnehmen, zum Preise von \$1.75 per 100 Pfund. Die letzte Sendung, die sie jochen erhalten, ist als besonders gut zu bezeichnen und darum auch jedem Käufer zu empfehlen.

* Bringt eine Menge in die Apotheke von D. D. Deutsch und ihr Lant über sein das dieselben nur aus dem Lantchen und besten Medicamenten zubereitet werden.

Ayer's
Ague-Cure
...
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Dr. O. R. Grube
Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer.
Office:
H. Voges's Haus, Cassell Straße.
Sprechstunden: täglich zwischen 12
und 1 Uhr in S. E. Voelcker & Co's
Apothek.

F. J. Meyer,
Gros- und Detail-Händler in
California- u. Rheinweinen,
Importeur von
fremden u. californischen Weinen,
Liqueurs etc. etc.
35 Westseite Alamo Plaza,
San Antonio, Texas.

Leibstall.
Gegenüber dem Ludwig
Hotel.
Buggies
Ambulances
und Reitpferde
stets an Hand. Liberale Preise.
B. PREISS.

J. D. Guinn,
Advocat und Land Agent.
Geschäftsbureau in John Sippels Ge-
schäftsgebäude dem Courthouse, im ersten
Stoß.

Leib- und Futterstall
von
Theodor Eggeling,
in Connection mit dem Guadalupe Hotel
Gute Pferde u. Wagen sowie prompte
und billige Bedienung wird zugesichert.

Carl Bracht,
Häuser und Schilder Maler.
Empfehlend sich als Malermeister von Häusern,
Wagen, Karren, zum Malen und Ornamentieren etc.
Kalligraphie nebst allen Arten Schrift und Malen
unserer.

A. Baettner,
Uhrmacher u. Juwelier.
San Antonio-Str. nahe dem Depot.
Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und
Silberarbeiten werden schnell und billig ausgeführt. Moderne und edle Goldarbeiten
stets vorrätig.

Norddeutscher Lloyd.
Schnelldampfer-Linie
BREMEN
und
NEW YORK.
...
Agent.
**Clemens & Faust, Hgt. für Neu-Braunfels
E. Rolle, Seguin.**

Zu verkaufen.
Eine Farm von 50 Acker Land, alles in
Kultur, 2 Meilen westlich von Neu Braun-
fels gelegen. Guttes Wohnhaus und Neben-
gebäude. Abzehr bei
Fritz Voigt
Frischer Kaff
stets zu haben bei
Ronald Kappeler.

Der Schatz von Quivira.
Roman von
Waldemar Mühlbauer.
: 0 :
Zweites Buch.
Zwanzigstes Kapitel.
Die Märchenmacht.
(Fortsetzung.)

„Willkommen in meinem eigenen Hause!“ begrüßte er denselben herzlich; „wer hätte je geglaubt, daß ich noch einmal ein Fleckchen Erde bis in den Mittelpunkt unseres Planeten hinein mein Eigentum nennen würde!“
„Ein schönes Bewußtsein!“ antwortete Dorval sorglos, „ich erzieht den Verkauf Ihrer Angelegenheit, sobald ich die Fensterläden geöffnet sah, und eilte hierher, um Ihnen meinen Glückwunsch darzubringen. Ich hoffe, Ihre Erwartungen sind übertroffen worden.“
„Bestimmte Erwartungen hegte ich nie,“ versetzte Perennis, „allein Haus und Hof ist immerhin etwas, und diese Altstädter hätte der Verfallene nicht für alles Geld der Erde hingeben. — Freilich, die Begriffe über deren Werth sind geteilt.“
„Untersuchen Sie ihn nicht,“ fiel Dorval lebhaft ein, während seine Blicke von Brett zu Brett über die langen Reihen der Thongefäße hinglitten, „ich bin zwar kein Kenner, dagegen erlebte ich, daß ein mittelmäßig erhaltener altmexicanischer Krug mit Silber ausgezogen wurde. Und gar diese seltenen schönen Exemplare; wahrhaftig, in der Sammlung ist ein Vermögen enthalten, im Vergleich mit welchem das Haus mehr als eine allerdings sehr annehmbare Zugabe erscheint.“

Perennis' Antlitz erhellte sich. Vermuthete er ein aus Höflichkeit übertriebenes Urtheil, so trug dasselbe doch nicht wenig dazu bei, Plenty's berechnendes eigennütziges Verfahren in einem größeren Lichte erscheinen zu lassen.
„Ein Vermögen, welches keine Zinsen einträgt,“ hielt er für angemessen, vorübergehend in Plenty's Rolle einzutreten, „deshalb aber nicht minder mit Werth und theuer. Zu einem Verkauf würde ich mich nur dann entschließen, wenn ich die Verleugung hegen dürfte, daß die Sammlung nicht zerfallen und zerstreut würde.“
„Wozu sich hundertfach Gelegenheit bietet,“ erklärte Dorval mit großer Entschiedenheit, „ah — wie freundlich,“ fuhr er fort, als sie in das Arbeitszimmer traten, „also hier hat der ehrwürdige Herr, dieses Original von einem scharfsinnigen Handelsmann und einem fanatischen Altstädter gewirkt und geschafft. Hier sind noch die Spuren seiner letzten Arbeit — ein zerrümmertes Gebilde — und er nahm einen der größeren Scherben des Göpels, wie um ihn aufmerksam zu betrachten, in der That aber, um an demselben vorbei einen Blick auf die gezeichneten Papiere zu werfen, sicher stand er im Begriff, die Fragmente zusammen zu fügen.“

„Eine ziemlich gelungene Nachahmung,“ bemerkte Perennis etwas besänftigt, „es entgeht meiner Hand.“
„Wie bedauerlich,“ fiel Dorval ein, den Scherben fortgesetzt drehend und wendend, „mag's eine Nachahmung sein, ein gewisser Werth kann ihm nicht abgesprochen werden — er kostete. Es war ihm gelungen, auf dem vergrübelten Papier einige Worte zu entziffern. Als er aber unten deutlich las: „Nombrado por Carlos Quinto de Gran Quivira,“ erschrak er so heftig, daß er jede Verleugung vergaß und nicht folglichter weiter zu sprechen vermochte. Perennis entging sein beständiges Wesen nicht. Er folgte der Richtung seiner Blicke, und nachtheilige Folgen von einer anscheinend unabsichtlichen Indirection fürchtend, schlug er die Papiere zusammen, wodurch die um dieselben befehligen gewesene Fülle frei gelegt wurde. Dorval hatte sich gesammelt und beobachtete wieder seine heitere sorglose Ruhe.
„Der That eine Fälschung,“ bemerkte er nachlässig, „hier sind die Spuren, daß ein Stück eingekittet wurde, und das geschah nicht vor hundert Jahren.“

Gleichmüthig und dadurch Perennis eine Antwort ersparend, legte er der Scherben wieder zu den andern, und munter plaudernd, ließ er sich durch alte Mäulichkeiten des Hauses führen.
Die Zeit enteilte und die Hitze des Tages begann sich zu mähen, als Dorval sich endlich verabschiedete. Perennis begleitete ihn bis vor die Thür. Ehe er ins Haus zurückkehrte, fand er einen Blick nach Plenty's Veranda hinüber. Statt des gewöhnlichen Banketts gewahrte er den schwarzen Kapordomo und dessen bräunen Jüngling, die beide, ihre Cigaretten rauchend, langsam auf und ab wandelten. Sie nicht weiter beachtend, entfernte er sich. Doch es schien, als sollte er heute nicht zur Ruhe kommen; denn er hatte sich kaum in

das Arbeitszimmer begeben, als in der Halle leichte Schritte laut wurden. Ueberrascht schaute er sich um, und vor ihm stand eine dunkel gekleidete Frauengestalt, welche den schwarzen Nebofo bedächtig so über ihr Haupt gezogen hatte, daß dessen breite Spiegelfassung ihr Antlitz bis zu den schwellenden Lippen eines lieblich geformten Mundes herunter verschleierte. Scharf kontrastirte zu dem dunkeln Gewande das sarte, runde Kinn, während die Augen wie schwarze Diamanten zwischen den künstlich aneinander gereihten Masken hindurchfunkelten.

Perennis erschrak. Er glaubte dieselbe Gestalt zu erkennen, welche ihm die geheimnißvolle Warnung übermittelte.
„Habe ich die Ehre, Herrn Nothweil, den Besitzer dieses Hauses zu begrüßen?“ fragte eine weiche, melodische Stimme.
„Nothweil ist mein Name,“ antwortete dieser, sich höflich verneigend, „und ich habe in der That vor wenigen Stunden erst die Erbschaft des verstorbenen Bruders meines Vaters angetreten.“
„Den heiligen sei Dank,“ versetzte die Mexikanerin tief aufseufzend, „und als sei es zufällig geschehen, ließ sie den Nebofo auf ihre Schultern niederlegen, „meine scheinbare Judenzüchtigkeit wird Sie nicht länger befremden, wenn Sie erfahren, daß meine Mutter und ich dem theuren Dahingegangenen um höchsten Danke verpflichtet gewesen.“
Während dieser Rede hatte Perennis Zeit gefunden, sein erstes Erschrecken zu besiegen.
„Gutes über einen verstorbenen Angehörigen zu vernehmen, kann nur innige Befriedigung erwecken,“ sprach er, indem er der Fremden den Vortritt ließ und sie durch eine ehrerbietige Bewegung einlad, auf einem der Stühle vor dem Arbeitstisch Platz zu nehmen, „ich setze indessen voraus, daß der Dabinaschiedese bei Lebzeiten Ihre freundlichen Gesinnungen kennen lernte, wodurch der Ausdruck irgend welchen Dankes an dieser Stelle als ungerathen erscheint.“

„Leider, leider ist es uns nicht vergönnt gewesen, unserem Wohlthäter so zu danken, wie es im Einklange mit unseren Empfindungen gestanden hätte,“ versetzte die Mexikanerin sanft, und im Tone ihrer Stimme verrieth sich eine durch warmen Eifer erzeugte Zutraulichkeit, „denn durch ihn sind wir vor großem Elend bewahrt worden, als wir fast mittellos in dieser Stadt eintrafen und in unserer Noth nicht wußten, wohin wir uns wenden sollten. Wir hatten zwar die sichere Aussicht, über kurz oder lang der mitleidigen Lage, in welche wir durch den plötzlichen Tod meines Vaters gestürzt wurden, entzogen zu werden, allein bis dahin konnten die Bogen des Glends längs über uns zusammenzuschlagen sein. Da führte mich der Zufall mit Herrn Nothweil zusammen. Ich sahte Vertrauen zu ihm, und großmüthig gewährte er uns in Form eines Darlehens eine Unterstützung mehr, als ausreichend, uns über die traurigen Zeiten hinwegzuhelfen.“
Wald nach seinem Tode trat die günstige Wendung in unseren ähneren Verhältnissen ein, also zu spät, um das Darlehn zurückzuführen zu können. Und so bleibt uns nur der einzige Ausweg, die drückende Schuld, begleitet von unfremdem Dank, an seinen Erben abzutragen.“

Bei den letzten Worten bebte ihre Stimme. Die großen dunklen Augen richtete sie voll auf Perennis. Sie schienen erhöhten Glanz zu gewinnen; aber ein gewisser stehender Ausdruck ruhte in demselben, indem sie eine schwere Bürde hervorhob und dreihundert Dollars in Gold auf den Tisch stellte.
Perennis glaubte zu träumen. Erst als er die Goldstücke klirren hörte, kehrte seine Fassung zurück.
„Sollte mein verdorbener Verwandter Ihnen diese kleine Summe nicht als Erbtheil zugesandt haben?“ fragte er förmlich zusammenfassend unter dem bis in seine Seele hineindringenden senkenden Blick, „ich für meine Person kann sein Verfahren nur so deuten, zumal weder Schuldchein noch Zinsen.“
„Die kranken Herrn Nothweil nicht,“ aber Sie werden den Gedanken an eine Zeugenschaft bei seinen großmüthigen Handlungen mit Entrüstung zurückweisen.“
„fiel die Mexikanerin vorwärts voll ein. Werden die Bedenken durch diesen Einwand noch nicht beseigt, so muß ich nothgedrungen hervorheben, daß wir nicht gewohnt sind, von Wohlthätern zu leben. Behandeln wir die Angelegenheit doch geschäftlich und stellen Sie einen Empfangschein aus. Wäre es doch möglich, daß die fragliche Summe sich später dennoch irgendwo verzeichnen fände.“

Perennis schwankte noch immer. Der Eindruck, welchen die mit allen erotischen Reizen ausstrotzende Mexikanerin auf ihn ausübte, war ein solcher, daß er glaubte, durch die Annahme des Geldes sich in ihren Augen herabzusetzen.
„Ich kenne einen Ausweg,“ antwortete er endlich zögernd, „der eigentliche

Testamentsvollstrecker ist mein Nachbar Plenty —“
„Nicht von ihm sprechen Sie,“ unterbrach die Mexikanerin ihn mit offener zur Schau getragener Widerwillen, „unmöglich können Sie beabsichtigen, Vertrauen zu einer Person bei Jemand zu erwecken, der kurz zuvor mit Heberzeugung, sogar auf die Gefahr hin, mißverstanden zu werden, Sie vor derselben Person warnte.“
„Siegt denn hinter Plenty eine Vergangenheit, welche eine derartige Warnung rechtfertigt?“
„Bezeichnen Sie, daß ohne aufrichtige und begründete Besorgniß für Sie, meine Mutter und ich jemals geneigt haben würden, fast unmittelbar nach Ihrem Eintreffen Argwohn gegen Ihren Nachbarn zu erwecken.“

„Ich leugne nicht, daß der kalt berechnende, eigennützig e Amerikaner einen ungünstigen Eindruck bei mir hinterließ,“ nahm Perennis wieder das Wort, und indem er sich in das Anschauen der unter tropischer Sonnenglut gereinigten Schönheit versenkte, erlebte mehr und mehr Eliza's erstes Bild, „allein etwas giebt es, was warm für ihn spricht, ich meine seine Tochter.“
„Seine Stieftochter,“ versetzte die Mexikanerin, „und als solche ist sie, wie ich hörte, im Vollbesitz aller Vorzüge, welche ihre Eltern auszeichnet haben sollen. Ob es von Vortheil für Sie gewesen, weiblichen Beschäftigungen entzogen und dafür mit dem eigennütigen Abwägen dieser oder jener Spekulation gemartert zu werden, wage ich nicht zu entscheiden. Wir stößt das arme ahnungslose Wesen die aufrichtigste Theilnahme ein.“
„Welche die freundliche Buchhalterin im vollsten Maße verdient,“ erklärte Perennis, „ein anderes Urtheil bildet sich bei mir wenigstens nicht während der wenigen Minuten anferes geschäftlichen Verkehrs.“

„So lassen Sie auch hier nur den geschäftlichen Verkehr gelten,“ kam die Mexikanerin gewandt auf ihren ursprünglichen Zweck zurück, und sie wies nachlässig auf das Geld.
Perennis, dem vollen Zauber der vor ihm stehenden verlockenden Erscheinung unterworfen, gab den letzten Widerstand auf. Er nahm die zunächst liegende Feder, prüfte das trockene Dinstenfaß, lächelte über seine Gedankenlosigkeit, und die Feder hinwerfend, zog er ein Blatt Papier vor sich hin. Einige Male schwankte die seiner Brieftasche entnommene Bleifeder hin und her, dann schrieb er:
„Dreihundert Dollars, von welchen dreihundert wird, daß sie von meinem Onkel, dem verstorbenen Herrn Nothweil in Santa Fe, ohne Empfangschein entliehen worden, sind mir an dem heutigen Tage von —“
Er kehrte sich der Mexikanerin zu, welche, unbekannt von ihm, alle auf dem Tische liegenden Gegenstände mit flammenden Blicken gemustert hatte.
„Am Ihren Namen muß ich bitten,“ sprach er, wie sich entschuldigend, zu ihr. Tiefe lächelte weisehend.
„Clementia Ortega,“ antwortete sie darauf bereitwillig.

„Senorita Clementia Ortega ausgezahlt worden,“ schrieb Perennis; dann fügte er hinzu: „ich betrachte diese Summe so lange als einen mir geleisteten Vorbehalt, bis der Nachweis geliefert wurde, daß mein verstorbener Onkel sie in der That nur als Darlehn hingab.“
„Der Nachsatz war überflüssig,“ bemerkte Clementia, nachdem Perennis ihr die Quittung vorgelesen hatte, und höflich wusch sie die Lippen empor, doch er bündelt nicht, und meine Mutter und ich mögen aufathmen.“
„Ist es nicht Alud, gerade da, wo man es am wenigsten erwartet und noch weniger wünscht, das Geld als einzig vermittelndes Element betrachten zu müssen?“ fragte Perennis, als Clementia die Quittung nachlässig zu sich steckte.
„Vielen aber Geschäftsfragen nicht oft genug Aufmerksamkeit für eine spätere Freundschaft?“ fragte Clementia leiter zurück, indem sie sich der Thür zu bewegte.

„Wohnte ich doch eine solche Hoffnung hegen dürfen,“ betheuerte Perennis, und er trat an Clementia's Seite. In seinen Blicken aber und in der zitternden Stimme offenbarte sich, in wie hohem Grade es dieser gelungen war, ihre bannenden Zauberkräfte um ihn zu ziehen. Er war blind für das, was in ihrem Wesen und Sprechen an eine ungelohene Vergangenheit in oft schredender Umgebung erinnerte. Die strengen Unterweisungen einer verhältnismäßig kurzen Reihe von Monaten hatten genügt, das unpräzise, lachelnde Wesen einer schöpferischen Natur mit einer Annuth zu verkleiden, welche das Auge blendete, die Sinne verwirrte, bezauberte.
„Ob wir uns wiedersehen,“ ist vom weitwendigsten Schicksal abhängig,“ entgegnete Clementia bedauernd und

dadurch das Feuer in seinen Adern noch mehr kochend.
Sie trat vor Perennis hin, wie ihm den Weg zur Hausthür verlegend. Etsche, träumerische Gesangenen spielte auf ihrem schönen Antlitz. Doch als wäre dieser dunkel erregte Ausdruck dennoch durch weiche, unverständliche Regungen bedingt worden, schob es Bluthroß in ihre Wangen. Klüftig glitten ihre feuchten Wände an der mannlidh ...

„Die Lage ist nicht, daß der kalt berechnende, eigennützig e Amerikaner einen ungünstigen Eindruck bei mir hinterließ,“ nahm Perennis wieder das Wort, und indem er sich in das Anschauen der unter tropischer Sonnenglut gereinigten Schönheit versenkte, erlebte mehr und mehr Eliza's erstes Bild, „allein etwas giebt es, was warm für ihn spricht, ich meine seine Tochter.“
„Seine Stieftochter,“ versetzte die Mexikanerin, „und als solche ist sie, wie ich hörte, im Vollbesitz aller Vorzüge, welche ihre Eltern auszeichnet haben sollen. Ob es von Vortheil für Sie gewesen, weiblichen Beschäftigungen entzogen und dafür mit dem eigennütigen Abwägen dieser oder jener Spekulation gemartert zu werden, wage ich nicht zu entscheiden. Wir stößt das arme ahnungslose Wesen die aufrichtigste Theilnahme ein.“
„Welche die freundliche Buchhalterin im vollsten Maße verdient,“ erklärte Perennis, „ein anderes Urtheil bildet sich bei mir wenigstens nicht während der wenigen Minuten anferes geschäftlichen Verkehrs.“

Perennis hand wie betäubt. Er meinte, geträumt zu haben, im Traum gefügt worden zu sein.
„Clementia,“ wiederholte er sich hin, wie um sich zu überzeugen, daß er wahr, „Clementia — werde ich Sie wiedersehen, oder war es nur ein Meteor, welches an meinem Lebenshimmel dahin schloß, um im eadlosen Weltraum auf ewig zu verschwinden?“
Er trat in die Thür. In einer der auf den Platz mündenden Straßen glaubte er die schlanke Gestalt mit dem schwarzen Nebofo zu erkennen. Er hätte sie kaum entdekt, da wurde sie durch eine neidische Hande zum Gesichtsstreife wieder entzogen. Jedoch war sie denn auch gewesen? Keuliche Gestalten besaßen den Platz, und andere, welche nicht im Entferntesten an sie erinnerten. Mit dem Eintritt der A ble leerten sich die Häuser, Keller, Gerste, und Kinder suchten sich für die Rnthätigkeit des Tages durch Bewegung im Freien zu entschädigen.

Ayer's
Sarsaparilla
...
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Den einzigen Weg
...
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu Braunsfels empfiehlt sich als

Bergnügungs-Platz.

Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importierter Getränke und Cigarren.

Ein schmuckhafter Zumbi ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung dajelbst finden.

Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag

Musik.

Eintritt frei.

Herr D. Breich wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu Braunsfels aus hin- und zurückfahren lassen.

J. Behnisch.

JOS. GRAESL,

Buchbinder,

San Antonio-Strasse, gegenüber von S. Rolte, empfiehlt sich zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

Landesprodukte

Baumwolle, Reis und alle sonstigen Landesprodukte laufe ich stets zum höchsten Marktpreise.

Geronimus Bernhard.

International und Great North

Bahn.

I. & G. N., M. & T. R. Co., Los Angeles. Direkte Linie vom Golf nach den See n. San Galdefon, Houston, San Antonio, Neu Braunsfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisen de haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das

Romant. Indianer-Territorium

führt, oder der

St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn

nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.

Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Columbus, Kn. via Poplar Bluff, und mit allen Hauptplätzen im Südosten und im Union Depot zu St. Louis mit allen

Express-Züge

nach jedem Theil Amerikas.

T. F. Hughes, Passagier-Agent, Houston, Texas.

S. B. McCullough,

Gen. Passagier u. Ticket-Agent, Galveston, Tex.

W. M. Newman, Passagier-Agent, Galveston, Tex.

JOHN SERDINKO

Photographist.

Seguinstraße, Neu-Braunsfels. Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent dahier niedergelassen habe.

Photographien nach neuestem Styl und vorzüglich mit den neuesten, jetzt in Gebrauch befindlichen Apparaten werden von mir prompt und so gut als irgendwo in den Vereinigten Staaten von Amerika abgenommen.

A. Serdinko.

Home Industry.

Marmorarbeit. Marblework. Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er irgend welche Sorten von Marmorarbeit, vom allersüßesten italienischen und West-Kathland, Vermont-Marmor stets an Hand hat, welche er zu den billigsten Preisen verkaufen wird.

Inschriften in allen Sprachen werden ausgeführt und für jede Arbeit wird garantiert. Kommt und überzeugt Euch selbst!!! Workshop in Mill Street near the International Railroad.

Chas. Müller.

John Steger, Herren-Schneider.

Seguinstraße, Neu-Braunsfels. Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt \$25-Anzüge für \$15, und \$15-Anzüge für \$12 aus dem feinsten nordlichen Stoffen mache. Ferner, daß ich Anzüge aus besten Stoffen für den Preis von \$5 mache, wenn mir das Zeug geliefert wird.

L. H. Blevins,

Attorney at Law. Office in John Sippers Building. NEW BRAUNSFELS, TEXAS.

Sorber erhalten eine frische Sendung der bewährtesten Medizin für Husten und Erkältungen in der Apotheke von O. G. Deutsch. Man merke sich den Platz wenn man frische, wirksame Medizin gebrauchen will.

Humoristisches.

Bor Bericht.

Angel lagter: Es war kein Nord. Herr Präsident, sondern ein Selbstmord.

Präsident: Wie? Angel lagter: Er sagte immer, er wolle sich tödten, aber es fehlte ihm der Muth dazu. Da habe endlich ich ihn getödtet?

Präsident: Warum haben Sie ihm seine? Ich genommen?

Amerikanisches.

Eine amerikanische Zeitung brachte jüngst folgende artige, kleine Vast-lad:

„Er fand einen Strick und hob ihn auf,

„Ching still von himen dann; Zufällig war am andern End' Ein Noß gebunden d'ran.

Sie fanden den Baum und banden den Strick An einem der grünen Ast', Zufällig war das andere End' An seinem Halse fest.“

Ein- und Ausfälle.

Der Schul-Inspektor hält Visite. „Kannst Du mir sagen, Kleine, welche Gestalt wohl die Erde haben mag?“

„Sie ist rund.“ „Richtig, und ist Dir auch bekannt, woher man das weiß?“

„Weil der Herr Lehrer es einem gezeigt hat.“

Eine arme Frau kommt in das Sprechzimmer eines berühmten Chirurgen, zieht einen Kermel zurück und sagt: „Verbrannt.“

Verordnung des Arztes: „Umschlag von geriebenen Kartoffeln.“ Damit war die Konsultation beendet.

Folgenden Tag gestaltet sie sich noch fürzer. Wieder bloße Verweisung mit: „Besser!“

Verordnung: „Die Umschläge fortsetzen.“

Als einige Tage später die Geheißte die Frage stellte: „Ihre Gebühren?“ erwiderte der Arzt: „Nichts! Sie sind das vernünftigste Weib, das mir je vorkam.“

Kellner: Wünschen Sie für 15 oder 20 Mar. zu speisen?

Gast: Was ist denn da für ein Unterschied?

Kellner: Für ein Neugroschen, mein Herr.

Zu Bezug auf Höflichkeit und zarte Anspruchsweise verdienen die Franzosen doch vor jeder Nation den Vorrang.

Einst wurde der Kassirer einer Pariser Aktiengesellschaft wegen Veruntreuung und noch einiger anderer Vergehen zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. Einer seiner Bekannten aus der Provinz, der das trübe Schicksal seines Freundes noch nicht erfahren, geht in die Wohnung des Kassirers und fragt den Diener:

„Ist Herr X zu sprechen?“ „Nein, antwortete der Diener, er ist auf Reisen im südlichen Frankreich.“

„Und in welcher Stadt?“ „In Toulon.“

„Und auf wie lange?“ „Auf Lebenszeit.“

Weiteres.

Genüßchen, freudig zu einer älteren Schwester: Emma, der Storch hat uns einen kleinen Bruder gebracht.

Emma mit zweifelndem Kopfschütteln: Die Störche sind ja noch gar nicht hier.

Dreißig ist folgende Berliner Wahl-Andnote: Nun, wen hast Du denn gewählt? wurde ein biederer Wildmann gestern von einem seiner Freunde gefragt. Dat wech id nich! war die Antwort.

Na, Du wirst doch wissen, wen Du gewählt hast! Hast Du denn überhaupt gewählt?

Jo, wählst heß id, aber wen, dat kann id doch nicht wissen!

Manu, wie hast Du's denn gemacht? fragt der Erstere weiter.

No, sagte der Wildmann, se hebben mir'n Jabel in de Hand geben und hegen senat, den soll id man abgewen und dat heb id oof dhan!

Na, hast Du denn gar nicht erst nachgesehen, was für ein Name darauf stand?

Ne, dat derv id doch nich — et is doch „geheime Wahl!“ Wenn id wech, wer drup steht, denn id et doch keine „geheime Wahl!“ mehr!

Grabdristi.

Der Weg zur Ewigkeit Ist gar nicht so besonders weit, Um sieben fuhr ich fort, Um acht Uhr war ich dort.

Kindermord.

Es wurden im vergangenen Jahre 1968 Kinderleichen in der Morque von New York abgeliefert, das Jahr vorher 1967. Also Jahr für Jahr nahe an 2000 ermordete Neugeborene. Denn wenn darunter auch todgeborene Kinder mit inbegriffen sind, mitunter sogar solche von armen Gelehrten, denen die Kosten des Begräbnisses zu schwer fallen, so daß sie die Leichen ansieken, so vermindert das die Bedenklichkeit dieser großen Zahl und die Anklage nicht, welche sie der Gesellschaft ins Gesicht schleudert. Die meisten Todgeborenen sind aus dem Gland der Eltern verstreut, und die todgeborenen Kinder von Familien, welche noch einigermaßen zu leben haben, werden nicht weggeworfen wie todtbe Tiere. Das Gland aber ist weit mehr eine gesellschaftlich als individuell verminderte Lage. Diese neugeborenen Kinderleichen sind also in der großen Mehrzahl entweder die von Müttern, welche keine Väter zum Kinde haben, unmittelbar nach der Geburt erwarzte Opfer gesellschaftlicher Verurtheile, oder Opfer der von der Gesellschaft erzeugten Noth, oder endlich im Mutterleibe gemordete Wesen, zum größeren Theile alsdann die unlieblichen Erzeugnisse von Müttern in der begüterten Klasse, welche dem gesellschaftlichen Vorraththeile geschlachtet werden.

Welche dieser Ursachen man auch immer zur Aushebung der Leichen geführt haben mögen — wie ungemein groß ist die Anzahl dieser Leichen im Verhältnis zur Zahl aller Geburten (je eine unter 15 oder 16) und zur Zahl der Fälle, in denen eine Entdeckung der Schuldigen, geschweige denn eine Verurteilung und Bestrafung eintritt. Wenn nicht die Mutter selbst mit dabei zu Grunde geht, so daß eine Coroners-Untersuchung über ihre Leiche die Ursache ihres Todes enthillt, so bleiben alle übrigen Aussetzungen von Kinderleichen unentdeckt, oder doch der Noth ungewiesen. Wie lahm also ist doch unsere Gerechtigkeit! Eine Mehrzahl aller begangenen Morde wird nicht auf die Urheber zurückgeführt! Denn die Kindesmorde sind die häufigsten von allen.

Aber diese Unvollkommenheit der Justiz kümmert uns weit weniger als die sittliche Verderbnis, welche sich in obigen Zahlen dokumentirt, und welche weit mehr eine Anklage gegen die Gesellschaft als gegen die von ihr verdammte verdorbene, verrothete Masse der Menschen wird. Unter allen Umständen sollte die Geburt eines Kindes eine Belohnung für die dabei ausgestandenen Schmerzen der Mutter, ferner eine Mahnung für den Vater an seine Erziehervpflicht, endlich ein Gewinn für die Gesellschaft sein, wenn die Natur ihre Rechte behielt. Jede Geburt eines Kindes ist ein neues natürliches und starkes Band der Eltern, der Familie und der ganzen Gesellschaft — aber in den meisten Fällen wird sie zum Gegenheile! In Tausenden von Fällen führt sie zum Noth, zur Verhärtung des mütterlichen Herzens, zur Last für den Vater, für beide aber zur Strafe dafür, daß sie dem stärksten aller Naturtriebe gefolgt sind, und zur Erziehung der Aufgabe für die Gesellschaft, Kultur und allgemeines Menschenglück zu erzeugen.

Wahrlich, die Gesellschaft bestraft in ihrer Parteilichkeit für die Glückseligkeit sich, d. h. die Mehrzahl Derer, welche sie erhalten und verteidigen müssen, und es wird Zeit, daß sie sich dessen schämen lernt.

Aus Uttona schreibt man unterm 8. December: Als gestern Nachmittag ein Korbmacher aus der Bismarckstraße in Ottenheim die Zollgrenze überschreiten wollte, fiel derselbe durch seine besondere Leibesfülle auf. Die Zollbeamten luden den ansiehernd Wohlbeleibten in ein Nebenabteil des Hauptzollamtes ein, untersuchen ihn hier einer gründlichen Untersuchung und fanden zahlreiche Exemplare des „Züricher Socialdemokrat“, welche behutlos unter den Kleidern verborgen waren. Die Polizei behielt denselben in Haft.

Ein Sturm (Teifun) hat am 7. November die Philippinen Inseln verheert. Ueber 400 Gebäude, worunter 13 Kirchen und 10 Klöster, wurden zerstört, 18 Menschen und 500 Stück Vieh getödtet.

Eine hochgelegene meteorologische Station. Auf einem Gipfel des mexikanischen Hochgebirges, welcher nahezu eine Höhe von 6000 M. (also fast 20,000 Fuß) erreicht, soll eine kleine meteorologische Station gegründet werden. Um die Instrumente auf jenem unbewohnten, während des Jahres kaum einmal zugänglichen Punkte im Gange zu erhalten, muß eine Uhr konstruirt werden, die ein volles Jahr ohne Unterbrechung geht und während dieses Zeitraumes ohne menschliche Beihilfe den Mechanismus jener Apparate in kontinuierlicher Bewegung erhält.

Wm. Doehnert

Leichenbestatter.

Gegenüber Ludwig's Hotel — — — — — Castell-Strasse.

— Alle Sorten Särge stets an Hand. —

Händler in

Abeln, Sprengeln, Bilder-Rahmen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Matragnen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl stets vorräthig.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

Bucklens Arnica-Salbe.

Ist die beste Salbe gegen Schnittwunden, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzluk, Fieberwunden, Brink, aufgeschwungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und allen anderen Hautausschlägen, es kurerthicher die Hämorrhoiden oder keine Bezahlung wird verlangt. Die Salbe wird garantiert, Jedermann zufrieden zu stellen oder das Geld wird zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Schachtel. Zu verkaufen durch A. T. O. L. L.

Faust & Dittlinger.

Händler in

Eisenwaaren und Aderbaugeräthschaften.

Agenten für

John Deere's Pflüge, Standard Cultivators, McCormick Selbstbinder und Nähmaschinen.

Atlas Dampfmaschinen, Gullett's Cotton Gins, Kingsland & Ferguson's Dreschmaschinen und Dampf Kornschäler.

Bridge u. Beach Mfg. Co's. Koch- und Heiz-Ofenen.

Neu Braunsfels — — — — — Texas.

City Brewing Company.

G. B. Behloradsky & Co., Eigenthümer.

San Antonio — — — — — Texas.

Liefere das beste einheimische Flaschen- und Fassbier, Bockbier, Pilsener, bairisches Bier.

Alles sowohl in Flaschen wie in Fässern. \$1000 Belohnung, wer etwas Anderes als Hopfen, Malz und Reis in unserem Biere nachweist.

Carl Ulse

Maschinist

San Antoniostraße

Agent für:

Budeye Ernte-Maschinen, Plattform-Faden-Binder, Elevator-Binder, Tafel-Rechen, Gras-Mäher, Heu-Rechen.

Neu Braunsfels, Texas.

Einrichtungen für:

Cotton Gins, Wasserleitungen, Windmühlen, Eigengerät.

Reparaturen an allen Arten von Maschinen werden nebernommen.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunsfels.

Agenten für die berühmten

Milburn-Farm- u. Spring-Wagen.

Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohlen Eisernen Axen-Wagen

aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.

JOSEPH BENOIT

Fabrikant von

Blech-, Kupfer- und Eisenblechwaaren.

Händler in Koch- und Heiz-Ofenen. Dachrinnen und Hochbäder werden billig und prompt ausgeführt. Ferner erhalten eine große Auswahl von dem beliebtesten Granit-Kochgeschir, Porzellan, Glaswaaren, Holzwaaren, Körben, Waschrungen, Lampen und sonstigen Haushalts-Geräthschaften.

Besonders aufmerksam mache ich auf die neu eingeführten Superior-Koch-Ofenen, die besten im Markte zu erzielbaren Preisen. Kommt und überzeugt Euch!

A. Bergfeld & Co.

Druggisten und Apotheker in Seguin.

halten vorräthig ein vollständiges Lager in Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Oelen, Fensterglas, Firnissen u.

Office des Dr. Fennell und Preston in der

Apotheke.

Die politischen Verhältnisse in Mexico.

Die verschiedenen Staatsweihen, welche zusammen die mexicanische Republik bilden sind trotz der unlegbaren Fortschritte, die sie in den letzten Jahren gemacht haben, sehr weit davon entfernt, den Anforderungen zu entsprechen, die man an eine wirkliche Republik stellen muß. Theoretisch wählt allerdings das Volk den Congress, die verschiedenen Staatslegislaturen und die Gouverneure sowie die Wahlmänner, welche wieder den Präsidenten wählen, aber in der Praxis sind alle diese Wahlen nichts als eine Farce. Der einzelne Wähler hat selten einen Begriff von der Verantwortlichkeit, die mit der Ausübung des Stimmrechtes verbunden ist, und der das Gemeinwohl im Auge habende Bäckersinn ist so gut wie gänzlich entwickelt. Die letzte Nationalwahl ging ohne jede Spur von Aufregung vorüber, was man in den Ver. Staaten wahrscheinlich nicht so übel finden wird. Es gab keine öffentlichen Versammlungen, keine Campaigne Reden, und da es keine Parteien, wie bei uns, gibt, so annahm Niemand zum Stimmgeben, und es schien sich fast Niemand an der Wahl zu beteiligen. Die Formen sollen geübt werden gewahrt worden sein, und das General Diaz rechtmäßig gewählt wurde, kann nicht zweifelhaft sein, aber daß er die Wahl des Volkes, daß die öffentliche Meinung sich für ihn erklärt hätte, läßt sich nicht behaupten, denn von einem Volkswillen und einer öffentlichen Meinung kann in Mexico keine Rede sein. Der Postmeister, der als Delegat in der republikanischen Nationalconvention zu Chicago seinen Standpunkt mit den Worten andeutete: „Ich bin für die Regierung“ — sprach damit aus, was die große Mehrheit des mexicanischen Volkes denkt. Früher unterstützte die Kirchenpartei die Politik, aber sie ist heute in der Minorität und wählt nur noch im Stillen. An ihrer Spitze steht der Erzbischof von dem man jedoch im öffentlichen Leben nicht merkt. Sehr viele alte katholische Familien zogen sich von der Politik zurück, als Juárez das Kirchengut confiscierte. Sie betrachteten sich als die Aristokraten des Landes und schauten mit Verachtung auf den aus den unteren Volksschichten hervorgegangenen Diaz herab. Neben die Frauen übt die Kirche noch so ziemlich die alte Gewalt aus, aber die Männer halten sich fern vom Gottesdienst. — Die Annahme, daß man sich in Mexico allgemein davor fürchte, von den Ver. Staaten annektiert zu werden, ist eine irrthümliche. Die katholische Geistlichkeit begreift, daß die in den Ver. Staaten herrschende Toleranz ihr eine weit einflußreichere und angenehere Stellung sichern würde, als die ist, welche sie gegenwärtig in Mexico einnimmt, und auch die vermögenden Mexikaner wissen sehr wohl, daß ihre materiellen Interessen durch die Annexion an die nördliche Republik nur gewinnen könnten.

Sezte Nachrichten.

Berlin, 9. Jan. Das neue Budget, welches dem preussischen Landtage vorgelegt werden wird, sieht eine Erhöhung der Gehälter sämtlicher Beamten vor. Unter den Katholiken in ganz Deutschland werden Beiträge für ein Geburtstagsgeschenk für Dr. Bindhorst gesammelt. Derselbe wird am 17. ds. 73 Jahre alt. Es ist die Absicht, in Hannover zum Andenken an Dr. Bindhorst und seine Thätigkeit eine Kirche zu erbauen. In einer Versammlung der bairischen Prinzen wurden Mittel besprochen, um den Kaiserthron des Königs zu verhin dern. Es herrsche die Ansicht, daß eine Vermählung unmöglich sei. Wenn die bairische Kammer sich weigern sollte, die Geldmittel zu erhöhen, so werden die Gläubiger des persönlichen Eigenthums des Königs mit Beschlag belegt und verkauft lassen. Das Reichsgericht hat das Urtheil über Schubin, welcher wegen Anschlag des anarchistischen Journals „Rebell“ zu einer Haftstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten verurtheilt worden war, bestätigt. Viehkraut wird die An gelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen suchen. Die Polizei geht zur Unterdrückung des Socialismus sehr eifrig vor. Haus suchungen, Unterdrückung von Zeitungen, Ausweisungen Verdächtiger sind jetzt fast ebenso zahlreich wie während des Jahres 1878. Im Reichstage trat heute Böttcher, der Staatssekretär des Innern, auf's Kräftigste für den Bau des Nord-Ostsee Kanals ein. Ein solcher Kanal sei nothwendig für die Verteidigung des Landes. Bezüglich des früher besig teten Gebäuens, statt den Kanal zu bauen, die Flotte zu verwehren, sagte er, jetzt, wo die Flotte vergrößert worden sei, sei der Kanal eine Nothwendigkeit geworden. Die Vorlage wurde einem Committee übergeben.

Die orientalische Frage.

London, 9. Jan. Lord Salisbury hat Serbien durch den heiligen serbischen Botschafter wissen lassen, daß England die bulgarisch-rumelische Union unterstützen werde und daß Serbien in seiner Deposition gegen dieselbe nicht auf England rechnen dürfe. Die Anerkennung der Union durch Serbien ist eine der von Fürst Alexander gestellten Friedensbedingungen, und Serbien fordert jetzt die Mächte, wie weit es auf Hilfe in seinem Widerstande gegen die Union rechnen dürfe. König Milan will die Union anerkennen, wenn Serbien einen entsprechenden Gebietszuwachs erhält. England hat den Vorschlag gemacht, Fürst Alexander als Vasall des Sultans zum Herrscher über Bulgarien und Rumelien zu machen, wobei die Tributpflicht der Staaten anerkannt wird. Königin Victoria tritt persönlich für diesen Plan ein. Auch der Sultan hat seine, noch an Bedingungen geknüpfte Einwilligung gegeben. Der Vorstoß wird vorgelegt, nicht länger mit der Anerkennung der Union zu zögern, da dadurch der Abbruch eines gegen die Türkei gerichteten Bündnisses zwischen Serbien, Griechenland und Bulgarien beschleunigt werde. Ruflands Einfluß in Konstantinopel ist mächtiger denn je, da es der Vorstoß die Forderung der am 1. Januar fälligen Kriegsschadigung gefunden hat.

London, 10. Januar. Die griechische Regierung hat Montenegro ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis gegen die Türkei angeboten. Der König von Griechenland wird sich in Kürze nach der Thebaischen Grenze begeben, um die Armees zu besichtigen. Man erwartet, daß dies das Vorzeichen zum Beginn der Feindseligkeiten ist. Fürst Bismarck hat der griechischen Regierung in Antwort auf die kürzlich an die Mächte gesandte Note geantwortet, wenn Griechenland einen Krieg mit der Türkei begünne, so habe es allein das Risiko zu tragen; von keiner der Großmächte könne es Hilfe erwarten, da diese nur Zuschauer des Streites sein würden.

Bekanntmachung.

Die Inventar-Assessment-Formulare für das Jahr 1886 liegen in der Office des Collectors für Comal County für die steuerpflichtigen Bürger zur Benutzung auf. Alle steuerpflichtigen Bewohner von Comal County können ihr Assessment an gesammelter Stelle bei mir machen. R. C. Mangert, Assessor für Taren von Comal County.

Notice of filing final Account.

The State of Texas. To all persons interested in the Estate of Johann Willmann deceased: Ernst Stein, administrator, has filed in the County Court of Comal County his final account of his administration of the Estate of Johann Willmann deceased, which will be heard at the next term of said court, to be held on the first Monday in February next, A. D. 1886, it being the first day of said month at the courthouse thereof, in the city of New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate may appear and contest said account, if they see proper.

Witness R. Bodemann, clerk of said court and the seal thereof in the city of New Braunfels, this 21st day of December A. D. 1885. R. BODEMANN, clerk &c. &c.

Zu verkaufen

Das in der unteren Seguinstraße in New Braunfels gelegene Berryman'sche Eigenthum. Nähere Auskunft ertheilt H. C. Fischer.

Notiz.

Seit dem 1. Jan. befindet sich mein Bladsmith Shop in dem früher Kaufmann'schen Lokal und bitte ich die deutschen Farmer, mir dort ihre Aufträge zukommen zu lassen. Ch. Raub, Bladsmith & Wheelmaker.

Billige Farm in Milam County.

Eine gute Farm, 2 1/2 Meilen westlich von Cameron, Comal Co., ca. 350 Acres gutes Braconland, alles unter Pflug, ca. 130 Acres davon kultivirt, mit 4 guten Wohnhäusern, Häusern, Cisternen und Zäun, für ungefähr \$20 per Acre, unter liberalen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung \$1000-1200. Rest innerhalb 5 Jahren, wenn erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt Ch. H. Porter, Cameron, Milam County, Texas.

Nähmaschinen

Zur Ansicht, zum Probiren und zum Kaufen halte ich folgende Nähmaschinen:
1. die misvertroffene
New Home
2. die am Hauptes stehende
New Howe
3. die ansgeschickteste
White.
J. P. Fort.

Zum Schwarzen Wallfisch

Dieser erlaubt sich mir ergeben, das Publikum zu benachrichtigen, daß ich vom heutigen Tage an den Schwarzen Wallfisch Saloon übernommen habe und nur San Antonio-Bier führen werde. Um zahlreicher Zutritt bittet
Carl Schumann.

T. L. JOHNSON,
Advokat und Rechtsanwalt.
Seguin, Texas.
Praktiziert in allen Gerichtshöfen dieses und der umliegenden Counties. Jedoch nur in Civilsachen, da er augenblicklich die Stelle des County Attorneys von Guadalupe County inne hält.

A. Homann
im früheren

Du Menil's Store,
Hält stets die größte
Auswahl
an
Sätteln, Geschirren, Zäumen, Reitischen, Kummerten,
ebenfalls
Harness Soap, Harness Oil, Harness Dressing, Buggy Top Dressing.
Glidarbeit prompt und gut gemacht.

Gustav Berlich,
Maschinist.

Neu-Braunfels - - - Texas.
Reparirt Dampfmaschinen und Dampfsejel. — Fabrication von eisernen Grabgittern. — Alle vorfindenden Reparaturen an Cotton Gins werden bestens besorgt.

Herrenkleidermacher.

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von Herren - Kleidern. Für gute Arbeit wird garantirt.
Georg Overheu,
Wohnhaft zwischen Braucht- u. Passagierdepot 203.

J. B. Whittaker & Co.,
Händler in

Staple und Branch Groceries,
Porzellan- und Glaswaaren,
Lampen u. Lampenzubehör,
Tabak, Cigarren, Candies
u. s. w.
Agent für New Braunfels' Waaren.
Koffer im Store.

Dr. H. T. WOLFF,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

Spezialität: Frauen- und Kinder-Krankheiten.
Marion Texas.

Zu verkaufen.

610 oder 620, wovon 5 bis 10 Acker in Kultur sind und noch 50 bis 60 Acker in Kultur gebracht werden können. Wohnhäuser, die angebunden sind und auch eine Nähmaschine ist am Plage. Der Platz eignet sich sehr gut zur Viehzucht und ist gutes Weideland beiseite vorhanden. Kann mit Abweimmen werden. Näheres bei Fred O. Souwerberg, am Redoven Creek, 60 Meilen nordwestlich von New-Braunfels. 10
H und 6 jährige Wagen angekom men zu 200 Dollar bei R. Deane.

Roby & Nichols
gegenüber dem Courthouse in Seguin, Texas.

Dealer in Groceries. Meal-Exchange.
Unser deutscher Clerk Herr Gube wird stets bereit sein, unsere deutschen Kunden auf das Zuverlässigste zu behandeln.
Eine Carload ausgezeichnetes Flour soeben erhalten.

WESTERN WORLD
F. Kuse,
New Braunfels, Tex.
San Antonio, Tex.
BRYAN BROWN SHOE CO'S
CELEBRATED
BOOTS AND SHOES
OWN SHOP-MADE
and
WARRANTED.
Look for their Name on Bottoms or Linings.
These goods are made in St. Louis, and are far superior to Eastern work.
—THE TRS—
BLUB RIBBON SCHOOL SHOB

„Komme her, August, lege die Zeitung nieder; wenn J. R. u. e. auch die besten Schuhe und Stiefel verkauft, welche gemacht werden. Wir gebrauchen diejenigen und wissen wohl, daß es die besten sind, welche wir jemals kauften.“

Soeben erhalten
55,000 Pfund
geripptes Eisenblech
Corrugated Iron Roofing
Alle Sorten und alle Längen.
Wird zu niedrigeren Preisen verkauft denn je zuvor.
Alle diejenigen, welche korbartigen, Iron Roofings zu kaufen, werden von Vortheil darin finden, erst bei uns vorzusprechen, ehe sie andernorts ihren Bedarf beden.
Geo. Pfeuffer's Sumer Yard.

S. Ludwig's Hotel.
Fuer Weihnachten und Neu Jahr!!

Ich empfehle dem Publikum meine ungeschwungenen Brände von Whiskeys: **Creme de la Creme, Old Cabin, Thoroughbred, Bourbon.**
Ferner: RYE, Wechten, Verrines, Getreide, Kammeln und sonstige süße Bismere und achten Jamaica Rum, sowie alle Sorten Aelmeine, californische und Missouri Catawba Wein in Flaschen.
Der größte Vorrath an Cigarren in der Stadt, bei 50 bis zu 5000 Stück zu den billigsten Preisen.

Holz-Geschäft

GEORGE PFEUFFER
Hält stets vorräthig:
Rauhe und gehobelte Bretter,
Thüren, Fensterrahmen, Zelaufen, Holzbohlen,
Schindeln und eiserne Dachbedeckung,
Cypressen- und Pappelholz.
Soeben erhalten einen größeren Vorrath wie je vorher, und werden wir im Stande sein, Jedermann sowohl in Qualität der Waaren wie im Preise zufrieden zu stellen.

Gut bezahlte Beschäftigung

Kann man immer erhalten, wenn man ein fertiger Stenograph (Kurzschreiber) ist. Dies kann man in ganz kurzer Zeit werden und für wenig Geld, indem man Schüler des
Stenograph-Instituts
in Louisville, Kentucky, oder Nashville, Tennessee wird. Ebenso wird Unterricht im Rechnen und in der Buchführung erteilt. Wer uns nicht im Institut besuchen kann, kann brieflichen Unterricht per Post erhalten und lernt Alles so vollständig, als wenn er uns besucht. Man adressire wegen Näheres
H. Dale, Vorsteher des Short Hand Institutes
Nashville, Tenn., oder Louisville, Ky.

J. Rouse & Co.
Stamm-Antonio, Texas.
Großhändler
in allen Sorten von Spirituosen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten geschliffenen, Brandy, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Sigaretten für das beste zubereitete Pfeifenraucher-Tabak.
BEION'S
Bier- u. Billard-Saloon.
Seguin, Texas.
Sollte man noch eingedrückt. Sehr in fand frisches Bier und gute Getränke. Auch werden ich stets bereit sein, meine Gäste freylich in zu besuchen. Um gerathen Zutritt bittet
J. Rouse & Co.

Neu-Braunfeller Zeitung.

1852. Älteste deutsche Zeitung im Staat. 1886.

Jahrgang 34.

Donnerstag, den 21. Januar 1886.

Nummer 11.

Friedrich Heidemeyer
geboren den 31. December 1814 in der Kreisstadt Herford bei Bielefeld, Regierungs-Bezirk Minden, in der Provinz Westphalen, Preußen, war der Sohn wohlhabender Eltern. Nachdem er die Schule seines Geburtsortes besucht hatte, gab ihn sein Vater bei einem Sattler in die Lehre. Nach überstandenen Lehrjahren durchzog er als reisender Handwerksbursche die Gauen Deutschlands, lernte Land und Leute unter vielseitigen Verhältnissen während seiner Wanderjahre kennen, benutzte aber auch die besten, um sich zu dem geschickten Meister in seinem Geschäft heranzubilden, als welcher er sich später hier bewährte. Seiner militärischen Dienstpflicht im preussischen Heere genügt er als Husar mit dem Frohmuth, den ihm seine kräftige Natur, seine Jugend und seine bis dahin gewonnene Lebenserfahrung verliehen. Gerne und mit treuer Erinnerung erzählt er oft in traulichen Kreisen von den Erlebnissen jener Zeit und der erneuten Wanderlust und verstand dabei in anziehender lebhafter Weise Persönlichkeiten und Vorfälle zu schildern. Im Jahre 1843 erkrankte ihn wie viele andere junge Männer, welchen die damaligen Zustände des alten Vaterlandes geringe Aussicht auf eine bessere Zukunft boten, der Trieb zur Auswanderung nach Amerika. Da seine Jugendfreunde und Schulkameraden, die Gebrüder Bruns, ebenfalls zur Auswanderung sich entschlossen und die junge Republik Texas ihnen das geeignetste Land erschien, in dem sie das noch offene Feld für ihre Thätigkeit und Erweiterung künftigen Wohlstandes für sich und ihre Familien finden könnten, so zog er mit diesen fort und landete, von New Orleans aus, dem Dampfer New York herüberkommend, am 26. December 1843 in Galveston. An dem Tage wurde er mit mir bekannt und fanden wir in dem Hause Unterkunft, in dem C. Koffis, Behrmanns, Sudes und ich wohnten. Nach kurzem Aufenthalt zog er u. seine Einwandergesellschaft hinauf über Houston nach den Ansiedlungen der Deutschen am Cummins und Miscreel, wo sie sich niederließen und wo Heidemeyer manchen trüben Tag des Mangels und der Sorge, aber auch manchen lichten Tag ungebundener Heiterkeit verlebte.

Als der Prinz Karl zu Solms-Braunfels in 1844 die dortigen deutschen Ansiedler besuchte, bewog er einige derselben, unter ihnen L. C. Erwinberg, W. Ulrich, Julius Remert, unferen Fritz und Andere, sich der deutschen Colonie, welche er als General-Commissar des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas gründete, anzuschließen. Heidemeyer trat in die Compagnie ein, welche zum Schutze der Colonisten errichtet wurde, zog mit zum Lager nach Lavaca Bay und dann mit dem ersten Transport der Colonisten hierherauf, so daß er einer der ersten war, welcher nach dem Prinzip und dessen Begleitern hier auf dem Plage ankam, auf dem bald darauf die Stadt Neu-Braunfels ausgelegt wurde.

Aus dem Dienste des Vereins getreten, verheiratete er sich mit Fräulein L. Hette Kraft und etablierte sich als Sattlermeister. Mit seiner Gattin ließ er sich auf dem Lot, welches er bis zu seiner Tode bewohnte, nieder. Daß er mit all den Entbehrungen und Mühen zu kämpfen hatte, wie die anderen ersten Ansiedler der Stadt, ist selbstverständlich; noch bewahrte er stets seinen Frohsinn und arbeitete unermüdet weiter, so daß es ihm gelang, nicht nur ein gutes Einkommen für sich und seine im Laufe der Jahre heranwachsenden 11 Kinder zu erwerben, sondern ihnen auch manches Vergnügen zu schaffen und bereitwillig zu Vorschub in der Noth zu helfen und sein in Beitrag zu gemeinnützigen Zwecken zu geben.

Als Mitglied der Gesangsvereine war er ein fröhlicher Sänger und Beförderer geselliger Freude. Aufrichtiger Freund der republikanischen Freiheit nahm er regen Antheil an den Wahlen, sei es als Demokrat und Unionist vor dem Kriege, oder als Republikaner nach demselben, obgleich er während desselben als Capitän der Mil Compagnie durch seine Truppe erwählt, diese nach Gonzales ins Lager geführt und dort für die auf's Beste zu sorgen sich angelegen sein ließ. — Als Bürger der Stadt lag ihm

das Interesse seiner Mitbürger, wie der Fortschritt derselben sehr am Herzen, und in seiner freien Weise gab er seinem Urtheil über die Sachlage und die handelnden Personen, durch ein hartes Rechtsgefühl geleitet, zuweilen einen zu derben Ausdruck, zumal wenn er in aufgeregtem Zustande war. Die Schwächen Anderer richtete er nicht, aber niedrige selbstthätige Gesinnung haßte er, wiewohl sich seiner Vorzüge wegen überhebenden Hochmuth. Hatte er sich geirrt, so erkannte er dies an, sobald er es ansah, und hatte er Jemanden beleidigt, so war er bereit, die Hand zur Versöhnung zu bieten. Wenige der Bürger unserer Stadt giebt es, welche in so weitem Kreise bei ihren Mitbürgern so beliebt geworden sind, als der Verstorbene es war durch seinen Verkehr mit allen Klassen und sein freundliches gefälliges Benehmen. Wobin die Kunde seines am 15. Januar d. J. nach sechswochentlicher Krankheit erfolgten sanften Todes dringen mag im Westen unseres Staates, wird man seiner freundlich gedenken. In dem Herzen seiner trauernden Gattin, seiner acht hinterbliebenen Kinder (drei starben vor seinem Tode), welche alle bis auf den jüngsten Sohn verheirathet sind, und in den seiner 23 Enkelkinder wird die Erinnerung an den Entschlafenen stets eine gesegnete bleiben. Ja wie hoher Achtung er bei seinen Mitbürgern stand, das zeigte die trotz des unruhigen Wetters allgemeine große Theilnahme an dem Begräbniß unseres alten braven Mitbürgers, dem leider nur vier seiner hochbetagten Schicksalsgenossen beizuhören konnten. Ruhe sanft, alter Freund, in dem Boden des Landes, zu dessen Entwidlung und zu dessen Wohlstande Du Deinen Theil redlich beigetragen hast, und der auch uns bald betten wird.

Für die R. V. Stg. zur Silberfrage im Kongress.

Falls, wie der in der vorletzten Nummer enthaltene Artikel über diese Frage angeht, wirklich die, mir zur Zeit nicht zugängliche Congressakte von 1879 die Einführung der sog. Greenbacks, d. h. der von der Ver. Staaten Regierung ausgegebenen Schatzamtnoten mit dem sog. Wand Silber-Dollar verbunden sollte, so wäre dies eine offenbare Bankrott-Erklärung, die um so nichtswürdiger und verwerflicher sein würde, als der Schuldner, die Ver. Staaten, völlig zahlungsunfähig und daher im Stande ist, seine Gläubiger dem vollen Wortlaute des mit ihnen abgeschlossenen Contractes gemäß zu befriedigen. Zu der Zeit, als die Noth die Ver. St. Regierung zur Ausgabe der Greenbacks veranlaßte, wor Gold das einzige gesetzliche Zahlungsmittel der Ver. St., wenigstens in Bezug auf alle 20 Dollars erreichende oder übersteigende Summen, und die Silbermünzen waren nur zur Auslegung kleinerer und überschüssiger Beträge bestimmt. Sollte auch, wie mit Unkenntnis, in den betreffenden Congressakten nicht ausdrücklich die Wiederlösung der Greenbacks in Gold verordnet sein, so läßt sich doch aus den damaligen Geldverhältnissen die juristische Folgerung ziehen, daß die Einführung in Gold damals die Absicht des Congresses gewesen sei. Bekannt ist mir, daß in der Mehrzahl der damals ausgegebenen verzinslichen Bonds die Zahlung von Capital und Zinsen in Gold ausdrücklich vereinbart ist und sollten bei der späteren Umwandlung dieser Bonds in geringeren Zins tragende die Gläubiger etwa das Fehlen dieser Rückzahlungsklausel übersehen haben, so haben sie es ihrer Nachlässigkeit allein zuzuschreiben, wenn ihnen statt des versprochenen wirklichen Golddollars eine Münze angeboten wird, welche allerdings gleich dem Namen Dollar trägt, aber außerhalb des Reiches dieses Geldes kein Dollar ist. Hiermit wären aber dann auch die Ver. St. auf den abschüssigen Weg der Münzverschlechterung gerathen, welchen Weg im Mittelalter die autokratischen Fürsten Europas einschlugen, um sich ihrer Schulden zu entledigen. Wenn es nur einer Congressakte bedarf, um die Staatsgläubiger zu nötigen, statt 100 Cents ca. 80 als volle Zahlung anzunehmen, so ist nicht abzusehen, ob nicht etwa ein späterer Congress für gut finden

werde, 50 Cents oder noch weniger den wohlklingenden Namen eines gesetzlichen Dollars beizulegen. Gerade so ist es in der Türkei gegangen. Der dortige Piaster, welcher anfangs dem spanischen Peso an Werth gleich war (also noch etwas mehr wie ein amerikanischer Gold-Dollar) ist durch die fortwährende Münzverschlechterung im Laufe der Zeit so im Werthe gesunken, daß er jetzt kaum noch einen Werth von 5 Cts. repräsentirt.

Die in dem erwähnten Artikel aufgestellte Ansicht, daß es darauf ankomme, welchen Preis der Bondsgläubiger bei dem Ankauf des Bonds für denselben gezahlt habe, widerspricht dem Wesen des Handels und ist auch außerdem ganz unausführbar, da es eine ganze Armee von Schatzbeamten erfordern würde, um in jedem einzelnen Falle den Einkaufspreis des einzulösenden Bonds festzustellen und bei geordneten Finanzverhältnissen eines Staates derselbe sehr oft in die Verlegenheit gerathen müßte, seine Bonds mit mehr als dem Nennwerthe einzulösen, da die Gerechtigkeit erfordern würde, falls ihm der Abzug des Disconto gestattet wäre, auch das etwa von dem Gläubiger gezahlteagio demselben zu erlassen.

Ebenso irrig ist der den Nationalbanken gemachte Vorwurf, daß dieselben ihre, zum größten Theil aus 3procentigen Bonds der Ver. St. bestehenden Garantiefonds für Silber angekauft hätten und nun darüber aus wären, durch Finanz- und Börsen-Manipulationen die Regierung zu zwingen, diese Bonds ihnen in Gold zurückzugeben und so ungefähr 20 pCt. an denselben zu verdienen. Ich will die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, daß einige wenige in den letzten Jahren gegründete Nationalbanken die Bonds ihrer Garantiefonds theilweise oder auch wohl ganz für Silber angekauft haben mögen. Aber von dem ganzen Betrage der Garantiefonds aller Nationalbanken machen doch die in der angegebenen Weise für Silber angekauften Bonds nur einen sehr geringen Bruchtheil aus. Der bei weitem größere Theil der erwähnten Garantiefonds bestand ursprünglich aus sechs- und fünfprocentigen Goldbonds, welche, wenn auch mit damals unterwerthigen Greenbacks angekauft, doch durch das beträchtliche Agio, mit dem sie an der Börse notirt wurden, beim Kaufe das volle Gold-Äquivalent ihres Nennwerthes nahezu repräsentirten und in einzelnen Fällen daselbe gar noch überstiegen. Es würde demnach, da die bei weitem größte Mehrzahl der Staatsgläubiger sich in dem Falle befindet, keine Bonds zum Goldwerthe angekauft zu haben, ein Raub an demselben sein, wenn die Regierung dieselben zwingen wollte, die Zahlung von Capital und Zinsen in einer minderwerthigen Münze anzunehmen. Auch der Schaden, welchen eine solche Maßregel dem Credite der Ver. Staaten zufügen würde, würde die Vortheile derselben bei weitem aufwiegen. Die Ummaße der im Auslande befindlichen Bonds würde in das Land zurückströmen und eine Handelskrisis, schlimmer wie jemals, die nothwendige Folge sein.

Auch die gegen die Nationalbanken gerichtete Anschuldigung, daß dieselben einen sog. Corner in Gold zu machen beabsichtigten, ist unbegründet. Daß nicht schon längst das Gold gegen den Silberdollar ein verhältnismäßiges Agio gewonnen hat, ist lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß es bis jetzt der Regierung nicht gelungen ist, die Wand-Bill in ihrer ganzen Absicht durchzuführen und die derselben gemäß geprägten Silberdollars in einer den Bedarfs des Verkehrs bedeutend übersteigender Menge in Umlauf zu bringen. Sollte durch neue Gesetze dies wirklich zwangsweise geschehen, so würde sofort das Agio des Goldes erscheinen. Denn so groß auch, falls die Regierung rechtlich handeln würde, der Goldbedarf derselben sein würde, so ist derselbe doch beschwindend klein gegen denjenigen des Handels mit dem Auslande und letzterer ist gezwungen, dieses Bedürfnis zu jedem Preise zu befriedigen.

* Frische, überänderte Leber und Gallenpillen. Reguliren die Leber und halten den Körper in gesundem Zustande. Kaufen in der Apotheke von C. V. Deutsch eine Flasche Pillen und überzeugt euch von deren Güte.

The San Marcos "Free Press" and the "San Marcos Crosset" have learned something from their german neighbors; their sweet controversy dont cease with the flow of gore, they now attack the brain.

„Is our neighbor crazy? is the last question asked by the "Crosset". The San Marcos "Free Press" claims the best Printing Office between Austin and San Antonio. Brother Julian's disgust with the dutch Saloon men has never permitted him to visit New-Braunfels and pay us all a call. A Wonder who informed him of the condition of our Office, when he made the sweeping remark? Repent Bro., repent!!

Resurrected.

To our surprise we find the "DALLAS HERALD" again on our editorial desk. How is that? The owners of the "Herald" had hardly made the announcement of its death and resurrection takes place before the "Amen" has sounded over its grave. The new paper is well edited and bears on its face the stamp of a straight forward course in politics and will always be a welcome guest with the „ZITTING“.

Der „Blanco Star Indicator“ hat sich schon ein „Ticket“ für die kommende Wahl angekauft. Für Ver. St. Senator: John Ireland; J. S. Story von Lockhard für Gouverneur; George Weiffen für Staatsjurator; J. W. Hutchins von San Marcos für Vice-Gouverneur.

„My dear "VINDICATOR", for God sake vindicate yourself of the commencement and end of this your ticket. A little of soft "grease" for a little sore "toe" is all right, but mind what you say, don't load no one in temptation; you have got a Saloon in Blanco, what more do you want! Some people never know a good thing, when they have it.“

Die Sequin „Times“ ist wieder einmal gestorben. Herr H. A. Roos, der bisherige Eigentümer, hat ausberkauft und auf dem Grabeshügel der „Times“ ist der „Sequin Record“ unter der Leitung des Herrn J. S. Barbour neu erstanden, von dem uns die erste Nummer zur Hand ist. Wir können dem neuen Blatte das Lob nicht vorenthalten, es ist gut redigirt, gut gedruckt, kein Patendruck, der sonst irgend wo fabrizirt ist; wie gesagt, es macht einen gefälligen Eindruck und hoffen wir, daß das Guadalupe County ihrem Localblatte in dem Maße gerecht wird, wie es ein derartiges Unternehmen verdient. Die Aenderung des Namens hat uns wirklich unangenehm berührt.

Wer soll Gouverneur werden?

Diese Frage beschäftigt schon seit geraumer Zeit die Gemüther aller demokratischen Zeitungsmenschen und der Politiker. Zwei Personen nehmen hauptsächlich den Vordergrund ein, nemlich Genl. Sul. Ross und Comptroller Swain. Von den genannten würden ohne wir ohne Jandern Genl. Ross den Vorzug geben und zwar aus verschiedenen Gründen. Ross ist der abgehaltene Feind und Gegner aller Mäcker und der Prohibition in allen ihren Stadien, während Swain sich den Anschein giebt, als habe er mit den Prohibitionisten gebrochen, in Wirklichkeit befragt er jedoch eine Aenderung der Constitution in diesem Sinne unter dem Vorwande, daß das Volk ein Recht habe, von der Legislatur zu verlangen, daß man ihm diese Frage zur Abstimmung vorlege. Wir beitreten von vornherein, daß irgend jemand Jemandem Recht hat, seinem Nachbarn vorzuschreiben, was er essen und trinken soll; wir streiten dem Staate dieses Recht ab und aus diesem Grunde halten wir eine etwaige Abstimmung für weiter nichts, als einen Versuch zur Unterdrückung der persönlichen Rechte. Wenn Swain auch sagt, er werde dagegen nicht stimmen, so weiß er gut genug, von welcher Bedeutung das ist, ein Tropfen im Meer und Niemand hat ein Recht, seinen Stimmzettel zu unterstehen Solche Dinge kann man wohl einem Maxime soldaten als baare Münze anstücken, aber keinen Vollmatrosen.

Es kann wohl keinem denkenden schwerfallen, sich die Rolle, die Swain in dieser Angelegenheit spielt, anzusehen. Er will eben auf dem Temperenzdrachen

ins Capital reiten. So lange hält er den Drachen im Jügel, bis er seinen persönlichen Ehrgeiz betriebligt hat und dann „apros nonos la déja!“

Im Gegenjate zu diesem Rame spricht Genl. Ross eine ganz andere Rolle. Nicht mit der Prohibition, nieder mit den Mäckerthume, wieder mit der Reichthum der persönlichen Freiheit unter irgend welchem Vorwande! Das sind seine Absichten und seine Vergangenheit bürgt für seine unerschütterliche Meinung. Gesehen wir der Rolle die Berechtigung zur Abstimmung zu, so müssen wir auch die Berechtigung der Frage zugesprochen, und das wollen und thun wir unter keinen Umständen. Niemand zweifelt, daß die Temperenzler alle guten Schnaps trinken, das weiß Jeder, aber es ist nicht der Schnaps, das Bier, der Wein, den jene Heuschrecke bekämpft, es ist weiter Nichts, als eine Bekämpfung des Einflusses des ausländischen eingewanderten Elementes, das Know-nothingthum in Blau!

Siemal Payne.

Die Legislatur von Ohio hat einen Beschluß gefaßt, um eine Untersuchung einzuleiten, ob Ver. St. Senator Payne nicht durch Betrug und Verschwendung in sein Amt gelangt ist. Die Anklagen gehen von den Demokraten S. A. Donovan und Murat Haskins aus, und werden von den leitenden demokr. Politiken jenes Staates unterstützt. Man sieht also auch hierin wieder, daß es der Demokraten ernst ist mit ihren Reformbestrebungen. So etwas ist unter republikanischer Regierung noch nie dagewesen und wäre bei der herrschenden Corruption auch zu keinem Resultate gelangt. Die ganze republikanische demokratische Presse des Landes geht mit beifolgsamen Eifer der Corruption zu Leibe und wird nicht ruhen, bis die Sache gründlich unterucht ist, um sie dann dem Senat behufs Abweisung Paynes aus jener Körperschaft, vorzulegen. Payne ist das Haupt der corruptesten aller Körperchaften in ganz America, der Standard Del Compagnie. Die Leser d. Bl. werden sich noch erinnern, als wir die Nachricht brachten, daß die Grand Jury von Erie County (Buffalo, N. Y.) Anklagen wegen Meineid, Brandstiftung und Verschwendung gegen eine ganze Anzahl der Beamten der Standard Del Compagnie erhob. Eine ganze Del Raffinerie, die in Buffalo der Standard Del Company Co. Konkurrenz machte, wurde mehrere Male in Brand gesteckt und endlich in die Luft geblasen.

Die Beamten der Standard Del Compagnie werden beschuldigt, direkt und indirekt jene Verbrechen verübt zu haben, deshalb gebietet es die Ehre des Landes, daß jeder Gaunerbande endlich nach jeder Richtung hin das Handwerk gelegt wird. Die Niederlage der Demokratie von Ohio ist hauptsächlich der Wahl Payne's zum Ver. Staaten Senator zuzuschreiben. Eine Partei, die sich jenseit vergißt, solche Schurken als Vertreter zu wählen, verdient dies auch nicht besser, und ist hierbei nur ein Willkürsgrund vorhanden, das ist allenfallsige Beschuldigung, und in dieser Beziehung hat die republikanische Partei Nichts vor der demokratischen voraus. Es scheint wirklich, als ob seit Präsident Cleveland's Inauguration im ganzen Lande ein erdlicher Wind wehte, Redlichkeit u. Unbestechlichkeit werden nicht mehr unter die Dummheit gerechnet und Aufrichtigkeit kennzeichnet die ganzen Handlungen jenes braven und redlichen Beamten.

Wir wollen hoffen, daß die Millionen der Standard Del Compagnie dem Gesetze kein Schnitzschon schlagen und daß endlich der Corruption und Exprohierung jenes Sündflats gesteuert wird.

* Für Solche, die beste Qualität Violin- und Guitarrleinern zu kaufen wünschen kann man bios die Apotheke von C. V. Deutsch empfehlen.

I M. Landa & Br. offeriren California Kartoffeln die der Güte nach, bekanntlich den ersten Rang einnehmen, zum Preise von 81.75 per 100 Pfund. Die letzte Sendung, die sie joreben erhalten, ist als besonders gut zu bezeichnen und darum auch jedem Käufer zu empfehlen.

* Bringt eine Recepte in die Apotheke von C. V. Deutsch und ihr könnt jeder sein das dieselben nur aus den reinsten und besten Medicamenten zubereitet werden.

Ayer's Aque-Cure

... Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Dr. O. R. Grube

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
H. Voges' Haus, Castell Straße.

F. J. Meyer

Importeur von fremden u. californischen Weinen, San Antonio, Texas.

Leihstall.

Gegenüber dem Ludwig Hotel. Buggies, Ambulances und Reitpferde.

J. D. Guinn

Advocat und Land Agent.

Leib- und Futterstall

von Theodor Eggeling, in Connection mit dem Guadalupe Hotel.

Carl Bracht

Häuser und Schilder Maler.

A. Baettner

Uhrmacher u. Juwelier, San Antonio, Texas.

Norddeutscher Lloyd

BREMEN u. NEW YORK.

Frischer Kalk

... Rowland Kayser, icr.

Der Schatz von Quivira.

Roman von Waldun Osthausen. Zweites Buch.

Zwanzigstes Kapitel.
Die Märchenacht.
(Fortsetzung.)
„Willkommen in meinem eigenen Hause!“ begrüßte er denselben herzlich; „wer hätte je geahnt, daß ich noch einmal ein Nieschen Erde bis in den Mittelpunkt unseres Planeten hinein mein Eigentum nennen würde!“

„Ein schönes Bewußtsein“, antwortete Dorval sorglos, „ich erriethe den Verlauf Ihrer Angelegenheit, sobald ich die Fensterväden geöffnet sah, und eilte hierher, um Ihnen meinen Glückwunsch darzubringen. Ich hoffe, Ihre Erwartungen sind übertroffen worden.“

„Bestimmte Erwartungen hegte ich nicht“, bestätigte Perennis, „allein Haas und Hof ist immerhin etwas, und diese Altertümer hätte der Verstorbenen nicht für alles Geld der Erde hingelassen.“

„Unterföhnen Sie ihn nicht“, fiel Dorval lebhaft ein, während seine Blicke von Brett zu Brett über die langen Reihen der Thongefäße hingingen, „ich bin zwar kein Kenner, dagegen erlebte ich, daß ein mittelmäßig erhaltener antikepantomischer Krug mit Silber ausgezogen wurde. Und gar diese seltenen Exemplare; wahrhaftig, in der Sammlung ist ein Vermögen enthalten, im Vergleich mit welchem das Haus mehr als eine allerdings sehr annehmbare Zugabe erscheint.“

„Bis zu hundertfach Gelegenheit bietet“, erklärte Dorval mit großer Entschiedenheit, „ab — wie freundlich — fuhr er fort, als sie in das Arbeitszimmer traten, „also hier hat der ehrwürdige Herr, dieses Original von einem scharfsinnigen Handelsmann und einem fanatischen Altertümeler gewirkt und gewirkt.“

„Eine ziemlich gelungene Nachahmung“, bemerkte Perennis etwas besitzergreifend, „es entgiht meiner Hand.“

„Wie bedauerlich“, fiel Dorval ein, den Scherben fortgesetzt drehend und wendend, „mag's eine Nachahmung sein, ein gewisser Verth kann ihn nicht abgesprochen werden.“

„Die Zeit ertheilte und die Sige des Tages begann sich zu mästen, als Dorval sich endlich verabschiedete. Perennis begleitete ihn bis vor die Thür. Ehe er ins Haus zurückkehrte, fandte er einen Brief nach Plenty's Veranda hinüber. Statt des gewinnbringenden Banketts gewahrte er den schwarzen Mayordomo und dessen braunen Bögling, die beide, ihre Cigaretten rauchend, langsam auf und ab wandelten. Sie nicht weiter beachtend, eilerte er sich. Doch es schien, als sollte er heute nicht zur Ruhe kommen; denn er hatte sich kaum in

das Arbeitszimmer begeben, als in der Halle leichte Schritte laut wurden. Ueberrascht scherte er sich um, und vor ihm stand eine dunkel gekleidete Frauengestalt, welche den schwarzen Robo so bedachtsam so über ihr Haupt gezogen hatte, daß dessen breite Spizeneinfassung ihr Antlitz bis zu den schwellenden Lippen eines lieblich geformten Mundes herunter verschleierte. Scharf kontrahirte zu dem dunkeln Gewande das alte, runde Kinn, während die Augen wie schwarze Diamanten zwischen den künstlich aneinander gereihten Maschen hindurchfunkelten.

Perennis erschauerte. Er glaubte dieselbe Gestalt zu erkennen, welche ihm die geheimnisvolle Warnung übermittelte.

„Habe ich die Ehre, Herrn Rothweil den Besitzer dieses Hauses zu begrüßen?“ fragte eine weiche, melodische Stimme.

„Rothweil ist mein Name“, antwortete dieser, sich höflich verneigend, „und ich habe in der That vor wenigen Stunden erst die Erbschaft des verstorbenen Bruders meines Vaters angetreten.“

„Den heiligen sei Dank“, verneigte die Mexikanerin tief aufsehend, und als sei es zufällig geschehen, ließ sie den Robo so auf ihre Schultern niedergleiten, „meine scheinbare Zudringlichkeit wird Sie nicht länger betремен, wenn Sie erfahren, daß meine Mutter und ich dem theuren Dahingegangenen um höchsten Danke verpflichtet gewesen.“

Während dieser Andrede hatte Perennis Zeit gefunden, sein erstes Erkennen zu befestigen. „Gutes über einen verstorbenen Angehörigen zu vernahmen, kann nur innige Befriedigung erwecken.“ sprach er, indem er der Fremden den Vortritt ließ und sie durch eine ehrerbietige Bewegung einladend, auf einem der Stühle vor dem Arbeitsstisch Platz zu nehmen, „ich setze indessen voraus, daß der Dahingegangene bei Lebzeiten Ihre freundschaftlichen Gesinnungen kennen lernte, wodurch der Ausdruck irgend welchen Dankes an dieser Stelle als ungerührt erscheint.“

„Leider, leider ist es uns nicht vergönnt gewesen, unserem Wohlthäter so zu danken, wie es im Einklange mit unserer Empfindungen gestanden hätte.“ verneigte die Mexikanerin schnell, und im Tone ihrer Stimme verrieth sich eine durch warmen Eifer erzeugte Zutraulichkeit, „denn durch ihn sind wir vor großem Elend bewahrt worden, als wir fast mittellos in dieser Stadt eintrafen und in unserer Noth nicht wußten, wohin wir uns wenden sollten.“

„Wir hatten zwar die sichere Aussicht, über kurz oder lang der mitleidigen Lage, in welche wir durch den plötzlichen Tod meines Vaters gestürzt wurden, entrühen zu werden, allein bis dahin konnten die Bögen des Glendes längt über uns zusammen geschlagen sein. Da führte mich der Zufall mit Herrn Rothweil zusammen. Ich faßte Vertrauen zu ihm, und großmüthig gewährte er uns in Form eines Darlehens eine Unterstützung mehr, als ausreichend, und über die traurigen Zeiten hinwegzuhelfen.“

„Viel den letzten Worten hegte ihre Stimme. Die großen dunklen Augen richtete sie voll auf Perennis. Sie schienen gewissermaßen um Gewinn zu streben, aber ein gewisser feiner Ausdruck ruhte in denselben, indem sie eine schwere Bürde hervorhob und dreihundert Dollars in Gold auf den Tisch stellte.“

Perennis glaubte zu träumen. Erst als er die Goldstücke klirren hörte, kehrte seine Fassung zurück.

„Sollte mein verstorbenen Verwandter Ihnen diese kleine Summe nicht als Erbtheil zugedacht haben?“ fragte er förmlich zusammenschauernd unter dem bis in seine Seele hineindringenden sengenden Blick, „ich für meine Person kann kein Verfaßnen nur so deuten, zumal weder Schuld noch Zinsen.“

„Die sanften Herrn Rothweil nicht, oder Sie würden den Gedanken an eine Zeugnishaft bei seinen großmüthigen Andenken mit Entrückung zurückweisen.“

„Sollte mein verstorbenen Verwandter Ihnen diese kleine Summe nicht als Erbtheil zugedacht haben?“ fragte er förmlich zusammenschauernd unter dem bis in seine Seele hineindringenden sengenden Blick, „ich für meine Person kann kein Verfaßnen nur so deuten, zumal weder Schuld noch Zinsen.“

Perennis schwante noch immer. Der Eindruck, welchen die mit allen erotischen Reizen geformte Mexikanerin auf ihn ausübte, war ein solcher, daß er glaubte, durch die Annahme des Geldes sich in ihren Augen herabzusetzen zu sehen.

„Richt von ihm sprechen Sie,“ unterbrach die Mexikanerin ihn mit offener Scham getragenen Widerwillen, „unmöglich können Sie beabsichtigen, Vertrauen zu einer Person bei Jemand zu erwecken, der kurz zuvor mit Heberzeugung, sogar auf die Gefahr hin, mißverstanden zu werden, Sie vor derselben Person warnte.“

„Sieht denn hinter Plenty eine Vergangenheit, welche eine derartige Warnung rechtfertigt?“

„Verweihen Sie, daß ohne aufrichtige und begründete Besorgnis für Sie, meine Mutter und ich niemals gewagt haben würden, fast unmittelbar nach Ihrem Eintreffen Ragwohn gegen Ihren Nachbarn zu erwecken.“

„Ich leugne nicht, daß der kalt berechnende, eigenmächtige Amerikaner einen ungünstigen Eindruck bei mir hinterließ,“ nahm Perennis wieder das Wort, und indem er sich in das Anschauen der unter tropischer Sonnenhitze gereisten Schönheit versenkte, erblachte mehr und mehr Elia's erstes Bild, „allein etwas giebt es, was warm für ihn spricht, ich meine seine Tochter.“

„Seine Stieftochter“, verbesserte die Mexikanerin, „und als solche ist sie, wie ich höre, im Vollbesitz aller Vorsege, welche ihre Eltern ausgezeichnet haben sollen. Ob es von Vortheil für Sie gewesen, weiblichen Beschäftigungen entzogen und dafür mit dem eigennütigen Abwägen dieser oder jener Spekulation gemartert zu werden, wage ich nicht zu entscheiden. Wir flöht das arme ahnungslose Wesen die aufrichtigste Theilnahme ein.“

„Welche die freundliche Buchhalterin im vollsten Maße verdient,“ erklärte Perennis, „ein anderes Urtheil bei dem ich bei mir wenigstens nicht während der wenigen Minuten anderer geschäftlichen Verkehre.“

„So lassen Sie auch hier nur den geschäftlichen Verkehre gelten,“ kam die Mexikanerin gewandt auf ihren ursprünglichen Zweck zurück, und sie wies nachlässig auf das Geld.

Perennis, dem vollen Zauber der vor ihm stehenden verlockenden Erscheinung unterworfen, sah den letzten Widerstand auf. Er nahm die zunächst liegende Feder, prüfte das trockene Dintenfaß, lächelnd über seine Gedankenlosigkeit, und die Feder hinwerfend, zog er ein Blatt Papier vor sich hin. Einige Male schwanzte er seiner Priesterschaft entnommene Bleifeder hin und her, dann schrieb er:

„Dreihundert Dollars, von welchen behauptet wird, daß sie von meinem Vater, dem verstorbenen Herrn Rothweil in Santa Fe, ohne Empfangschein entliehen worden, sind mir an dem heutigen Tage von —“

„Er kehrte sich der Mexikanerin zu, welche, unbemerkt von ihm, alle auf dem Tische liegenden Gegenstände mit Flammenblitzen gemustert hatte.“

„Am Ihren Namen muß ich bitten,“ sprach er, wie sich entschuldigend, zu ihr. Tiefe lächelte zweifelnd „Clementia Duga,“ antwortete sie darauf bereitwillig.

„Zenorida Clementia Duga ausgezahlt worden,“ schrieb Perennis; dann fügte er hinzu: „ich betrachte diese Summe so lange als einen mir geleisteten Vordauß, bis der Nachweis geliefert wurde, daß mein verstorbenen Vater sie in der That nur als Darlehn hingab.“

„Der Nachsag war überflüssig,“ bemerkte Clementia, nachdem Perennis ihr die Quittung vorgelesen hatte, und spöttisch warf sie die Lippen empor, doch er änderte nicht, und meine Mutter und ich mögen aufpassen.“

„Sollte es nicht klug, gerade da, wo man es am wenigsten erwartet und noch weniger wünscht, das Geld als einzig vermittelndes betrachtet zu müssen?“ fragte Perennis, als Clementia die Quittung nachlässig zu sich steckte.

„Bieten aber Geschäftsfragen nicht oft genug Anknüpfungspunkte für eine spätere Freundschaft?“ fragte Clementia heiter zurück, indem sie sich der Thür zu bewegte.

„Wönte ich doch eine solche Hoffnung hegen dürfen,“ bemerkte Perennis, und er trat an Clementia's Seite. In seinen Blicken aber und in der zitternden Stimme offenbarte sich, in wie hohem Grade es dieser gelungen war, ihre bannenden Zauberkräfte um ihn zu ziehen. Er war blind für das, was in ihrem Wesen und Sprechen an eine seltsame Vergangenheit in oft schredenderer Umgebung erinnerte. Die strengen Unterweisungen einer verhältnismäßig kurzen Reihe von Monaten hatten genügt, das öpige, labelfose Wert einer schöpferischen Natur mit einer Annuth zu umkleiden, welche das Auge blendete, die Sinne verwirrte, berayschte.

„Sie trat vor Perennis hin, wie ihm den Weg zur Hausthür weisend. Elise, träumerische Gefangenheit spielte auf ihrem schönen Antlitz. Doch als wärd dieser künstlich erzwungene Ausdruck danach durch wahr, unwillkürliche Regungen bedingt worden, schob es blutroth in ihre Wangen. Adhig glittten ihre feinsten Linien an der männlichen Schönheit hinauf und hinunter, und als sie endlich wieder auf den sie entzündete in umfangenden Augen hatten blickten, wick die flammende Gluth sich von ihrem Auge zurück. Im Kampfe des äußeren Zwanges mit der plötzlichen Erweichung des Innern, kaum noch eine Schwärze feineren wilden Leidenschaft, hatte die Farbe der Wangen abgetragen, die bis zu ihrem tiefsten Lebensfaser hinein erstreckte. Sie war wieder die geborgene Sklavin ihrer unerbittlich strengen Geleiter.“

„Die Lage vobist,“ fuhr Unwahrheitlich die Wiederselbste, „hab sie mit ihrem eigenhändig abtührenden, tiefen Organ an, „ermüthigt mich zur Abtragung einer zweiten Schuld. Als ich das Geld von Ihrem Verwandten entlieh, hat sich ihm im Auftrage meiner Mutter, und den Zinßatz zu berechnen und zu bestimmen. Darauf lasche der gutmüthige Herr.“

„Damit jede fränkende Empfindung befristet werde,“ sprach er wohlwollend, „bedinge ich mich aus, bei der Zurückzahlung Sie küssen zu dürfen.“

„Von Dank erkallt sagte ich zu, und so löse ich denn mein Versprechen in dem vorbestimmten Weise,“ und bevor Perennis den wahren Sinn ihrer Worte vollständig begriff, hatten die beiden Lippen die seltsame, lächelnde Berührung, und sink wie eine schwebende Antilope glitt sie aus der Thür.

Perennis stand wie betäubt. Er meinte, geträumt zu haben, im Traum geht er verloren zu sein.

„Clementia,“ wachte er von sich hin, wie um sich zu überreden, daß er wache, „Clementia — werde ich Dich wiedersehen, oder war es nur ein Neben, welches an meinem Lebensbimmel dahinschwab, um im endlosen Weltraum auf ewig zu verschwinden?“

Er trat in die Thür. In einer der auf dem Platz an den Straßen glaubte er die schlank Gestalt mit dem schwarzen Robo so erkennen. Er hatte sie kaum entdeckt, da wurde sie durch eine weibliche Hande seinem Gesichtsfeld wieder entzogen. Und war sie es denn auch gewesen? Scheuliche Gedanken besetzten den Platz, und andere, welche nicht im Entfernsten an sie erinnerten.

„Mit dem Eintritt der A. fe leerten sich die Häuser, Straßen, Gräfte, und Kinder suchten sich für die Nützlichkeit des Tages durch Bewegung im Freien zu entschädigen.“

(Fortsetzung folgt.)
Der Gutes that und davon spricht, Der that, so scheint mir) Entes nicht.

* Des Landwirts Ratgeber von D. D. Dentich ist schon meist über die Grenze des Staates herabgerat und dessen wertvolle Zeugnisse ablegen über dieses höhere Mittel. Ich weiß nicht, wo er zu haben ist, ein letztes Mittel, er ist der Ratgeber von D. D. Dentich in Texas.

Ayer's Sarsaparilla

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilung von entzündeten Rheumatismen.

Ayer's Sarsaparilla hat mich von entzündeten Rheumatismen geheilt, am dem ich viele Jahre gelitten hatte.

Den einzigen Weg

Man sollte nicht ohne Bedacht herangehen, und sich die Heilung unthörichtem Wege von Verleumdungen, Ketzerei, und Herabwürdigung, jener genaue Erfüllung der Krankenheilung, die ich Ihnen empfehle, ist das Beste, was ich Ihnen empfehlen kann. Ich habe viele Menschen geheilt, die durch diese Heilung erlitten haben, die durch diese Heilung erlitten haben, die durch diese Heilung erlitten haben.

Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu Braunfels empfiehlt sich als

Vergnügungs-Platz.

Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importierter Getränke und Cigarren. Ein schmachtlicher Imbiß ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung dabeifin

Bei freundslichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag

Musik.

Eintritt frei.

Herr V. Preitz wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu Braunfels aus hin- und zurücklaufen lassen.

J. Behnich.

JOS. GRAESL,

Buchbinder,

San Antonio-Straße, gegenüber von F. Kofke, empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Landesprodukte

Baumwolle, Mais und alle sonstigen Landesprodukte laufe ich stets zum höchsten Marktpreis.

Hyronimus Bernhard.

International und Great Northern

I. & G. N., M. & T. R. Co., Locomotives, Directe Linie vom Golf nach den See an

Romant. Indianer-Territorium führt, oder der

St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn

nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.

Express-Zug nach jedem Theil America's.

T. P. Hughes, Bahngesellschaft, Houston, Texas.

W. B. McCullough, Gen. Passenger u. Ticket-Agent, Galveston, Tex.

W. R. Newman, Bahngesellschaft, Houston, Tex.

JOHN SERDINKO

Photographist, Seguinstraße, Neu-Braunfels.

Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent dahier niedergelassen habe.

Photographien nach neuestem Styl und verfertigt mit den neuesten, jetzt in Gebrauch befindlichen Apparaten werden von mir prompt und so gut als irgendwo in den Ver. Staaten von Amerika abgenommen.

A. Serdinko.

Home Industry.

Marmorarbeit. Marblework. Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er irgend welche

Arbeiten in allen Sprachen werden ausgeführt und für jede Arbeit wird garantiert. Kommt und überzeugt Euch selbst!!!

Workshop in Mill Street near the International Railroad.

Chas. Müller.

John Steger, Herren-Schneider, Seguinstraße, Neu-Braunfels.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt \$25-Anzüge für \$15, und \$15-Anzüge für \$12 aus dem feinsten nördlichen Stoffen mache.

L. H. Blevins,

Attorney at Law, Office in John Sippel's building, New Braunfels, Texas.

Sieben erhalten eine frische Wendung der bewährtesten Medicinen für Husten und Erkältungen in der Apotheke von O. G. Deutsch.

Humoristisches.

Vor Gericht.

Angeklagter: Es war kein Mord, Herr Präsident, sondern ein Selbstmord.

Präsident: Wie so? Angeklagter: Er sagte immer, er wolle sich tödten, aber es fehlte ihm der Muth dazu. Da habe endlich ich ihn

Präsident: Warum haben Sie ihm seine? Ihr genommen? Amerikanisches.

Eine amerikanische Zeitung brachte jüngst folgende Artige, kleine Ballade: Er fand einen Strick und hob ihn auf,

Ching still von hinnen dann; Zufällig war am andern End' Ein Hof gebunden d'ran.

Sie fanden den Baum und banden den Strick An einem der grünen Aest',

Zufällig war das andere End' An seinem Halse fest. Ein- und Ausfälle.

Der Schul-Inspektor hält Visite. „Kannst Du mir sagen, Kleine, welche Gestalt wohl die Erde haben mag?“

„Sie ist rund.“ „Nichtig, und ist Dir auch bekannt, woher man das weiß?“

„Weil der Herr Lehrer es einem gezeigt hat.“ Eine arme Frau kommt in das

Sprechzimmer eines berühmten Chirurgen, zieht einen Kermel zurück und sagt: „Verbrannt.“

Verordnung des Arztes: „Umschlag von getriebenen Kartoffeln.“

Damit war die Konsultation beendet. Folgenden Tag gestaltete sie sich noch

kurzer. Wieder bloße Verweisung mit: „Besser!“

Verordnung: „Die Umschläge fortsetzen.“

Als einige Tage später die Geheißte die Frage stellte: „Ihre Gebühren?“

erwiderte der Arzt: „Nichts! Sie sind das vernünftigste Weib, das mir je vorkam.“

Kellner: Wünschen Sie für 15 oder 20 Rgr. zu speisen?

Gast: Was ist denn da für ein Unterschied? Kellner: Fünf Neugroschen, mein Herr.

In Bezug auf Höflichkeit und zarte Rücksicht verdienen die Franzosen doch vor jeder Nation den Vorrang.

Einst wurde der Kassirer einer Pariser Aktiengesellschaft wegen Veruntreuung

und noch einiger anderer Vergehen zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt.

Einer seiner Bekannten aus der Provinz, der das trübende Schicksal seines Freundes noch nicht erfahren,

geht in die Wohnung des Kassirers und fragt den Diener: „Ist Herr K. zu sprechen?“

Nein, antwortete der Diener, er ist auf Reisen im südlichen Frankreich.

Und in welcher Stadt? In Toulon. Und auf wie lange? Auf Lebenszeit.

Weiteres.

Leinischen, freudig zu einer älteren Schwester: Emma, der Storch hat uns einen kleinen Bruder gebracht.

Emma und weitestehendem Kopfschütteln: Die Störche sind ja noch gar nicht hier.

Völlig ist folgende Berliner Wahl-Anekdote: Nun, wen hast Du denn gewählt? wurde ein biederer Milchmann

gefragt von einem seiner Freunde gefragt. Dat weest id nich! war die Antwort.

Na, Du wirst doch wissen, wen Du gewählt hast! Hast Du denn überhaupt gewählt?

Ja, wählst hebb id, aber wen, dat kann id doch nicht wissen! Manu, wie hast Du's denn gemacht? fragt der Erstere weiter.

Kindermord.

Es waren im vergangenen Jahre 1908 Kinderleichen in der Noche von

Neu York abgeliefert, das Jahr vorher 1907. Also Jahr für Jahr nahe an

2000 ermordete Neugeborene. Dann wenn darunter auch todtgeborene Kinder

mit inbegriffen sind, wüßten wir sogar solche von armen Eheleuten, denen die

Kosten des Begräbnisses zu schwer fallen, so daß sie die Leichen ansahen, so

verändert das die Bedeutung dieser großen Zahl und die Anklage nicht,

welche sie der Gesellschaft ins Gesicht schleudert. Die meisten Todtgeburtten

sind aus dem Elend der Eltern verurtheilt, und die todtgeborenen Kinder von

Familien, welche noch einigermaßen zu leben haben, werden nicht weggeworfen

wie todtbe Tiere. Das Elend aber ist weit mehr eine gesellschaftlich als individuell

verursachte Lage. Diese neugeborenen Kinderleichen sind also in der

großen Mehrzahl entweder die von Müttern, welche keine Mütter zum

Kind haben, unmittelbar nach der Geburt erwürgte Opfer gesellschaftlicher

Verhältnisse, oder Opfer der von der Gesellschaft erzeugten Noth, oder endlich im

Mutterleibe gemordete Wesen, zum größeren Theile alsdann die unliebsamen

Erzeugnisse von Müttern in der begünstigten Klasse, welche dem gesellschaftlichen

Vortheile geschachtet werden. Welche dieser Ursachen nun auch immer

zur Ausbringung der Leichen geführt haben mögen — wie ungemein groß ist

die Anzahl dieser Leichen im Verhältnis zur Zahl aller Geburten (je eine unter

15 oder 16) und zur Zahl der Mütter, in denen eine Entdeckung der Schuldigen,

geschweige denn eine Verfolgung und Bestrafung eintritt. Wenn nicht die

Mutter selbst mit dabei zu Grunde geht, so daß eine Coroner's-Untersuchung über

ihre Verthe die Ursache ihres Todes enthält, so bleiben alle übrigen Ausdehungen

von Kinderleichen unentdeckt, oder doch der Noth unentzogen. Wie lahm

also ist doch unsere Gerechtigkeit! Eine Mehrzahl aller begangenen Mordtaten

wird nicht auf die Urheber zurückgeführt! Denn die Kindesmorde sind die häufigsten

von allen. Aber diese Unvollkommenheit der

Justiz kümmert uns weit weniger als die ständige Verderbnis, welche sich in

obigen Zahlen dokumentirt, und welche weit mehr eine Anklage gegen die

Gesellschaft als gegen die von ihr verdammte verdorbene, verrothete Masse der

Menschen wird. Unter allen Umständen sollte die Geburt eines Kindes eine

Belohnung für die dabei ausgestandenen Schmerzen der Mutter, ferner eine

Mahnung für den Vater an seine Erzieherpflicht, endlich ein Gewinn für die

Wm. Doehnert Leichenbestatter.

Gegenüber Ludwig's Hotel — — — — — Castell-Straße.

Alle Sorten Särge stets an Hand. —

Händler in Möbeln, Spiegeln, Bilderrahmen und allen in dieses Fach ein-

schlagenden Artikeln. —

Matrassen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl stets vorrätzig.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

Bucklens Arnica-Salbe.

Ist die beste Salbe gegen Schnittwunden, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salbflus, Fieberwunden, Gein, aufgeschwemmene Hände, Frostbeulen, Gähner-

augen und allen anderen Hautausschlägen, es kurtzlicher die Hämorrhoiden oder keine Bezahlung wird verlangt. Die Salbe wird garantiert, Jedermann zufrieden

zu stellen oder das Geld wird zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Schachtel. In

verkauft durch A. Tolle.

Faust & Dittlinger.

Händler in Eignepaaren und Aderbangeräthschaften.

Agenten für John Deere's Pflüge, Standard Cultivators, McCormick Selbstbinder und Mäh-

maschinen. Atlas Dampfmaschinen, Gullett's Cotton Gins, Kingsland & Ferguson's

Drehmaschinen und Dampf Kornschäler. Bridge u. Beach Mfg. Co's. Koch- und Heiz-

Defen. Neu Braunfels, Texas.

City Brewing Company.

G. B. Behlorsky & Co., Eigenthümer. San Antonio, Texas.

Liefern das beste einheimische Pilsener- und Bockbier, bairisches Bier.

Alles sowohl in Flaschen wie in Fässern. \$1000 Belohnung, wer etwas Anderes als Hopfen, Malz und Reis in unserem Biere nachweist.

Carl Ulises Maschinist

San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas. Agent für:

Budeye Grute-Maschinen, Plattform-Faden-Binder, Elevator-Binder, Tafel-Rechen, Gras-Mäher, Heu-Rechen.

Einrichtungen für: Cotton Gins, Wasserleitungen, Windmühlen, Eisengitter.

Reparaturen an allen Arten von Maschinen werden uebernommen.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels. Agenten für die berühmten

Milburn-Farm- u. Spring-Wagen. Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohlen Eisernen Axen-Wagen aufmerksam. Es ist der leicht lauffendste Wagen und wird unter vollständiger

Garantie verkauft. JOSEPH BENOIT Fabrikant von

Blech-, Kupfer- und Eisenblechwaaren. Händler in Koch- und Heiz-Defen. Dachrinnen und Blechdächer werden billig

und prompt ausgeführt. Ferner erhalten eine große Auswahl von dem beliebtesten

Granit-Kochgeschirr, Porzellan, Glaswaaren, Holzwaaren, Körben, Waschrinnen, Lampen und sonstigen Haushalts-Geräthschaften.

Besonders aufmerksam mache ich auf die neu eingeführten Superior-Koch-Defen,

die besten im Markte zu er niedrigsten Preisen. Kommt und überzeugt Euch!

A. Bergfeld & Co. Druggisten und Apotheker in Seguin. Halten vorrätzig ein vollständiges Lager in Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Defen, Fensterglas, Firnissen u.

Office des Dr. Fennell und Preston in der Apotheke.

lokales.

† Nach schwerlichem Leiden verschied am 15. Januar ds. J. einer der ältesten Männer und Mitglieder der Gründer der Stadt New Braunsfels, Hr. Fritz Heidemeyer. Wie hoch geachtet er von seinen Mitbürgern war, dafür möchte wohl vor allen Dingen die unabsehbare Menge von Baggies mit deren Fassern, und Reitern, die dem Leichenwagen folgten, Zeugnis ablegen. In tiefer erhabener Ruhe bewegte sich der Zug unter dem feierlichen Klängen der New-Braunsfelder Brass-Band nach dem Comalsfelder Friedhof, wo der Sark nach einem feierlichen, mit tiefstem Gefühl und Pietät vorgetragenem und leider — unofficieller Grabrede, der Erde übergeben wurde. Fritz Heidemeyer, alte treue Seele, mit Deinem überwundenen Gefühl für das, was Du für Recht hieltst, einzutreten mit der Dir eigenen Liebestätigkeit; mit Deinem mitleidigen Herzen, dem Leiden eine hülfreiche Hand zu reichen; mit Deinem Haug zu Lust und Frohsinn! An Deinem Grabe dürfte allerdings kein Prediger stehen, der Dich nicht näher kannte; wie konnte er es wissen, was Du Deiner Familie warst, wie konnte er es wissen, was Du uns warst, die wir so manches Beigefühl in der langen Zeit unseres Beisamenseins, und die wir, weißbehaftet, sehr wohl wissen, daß auch unser Ständlein nicht mehr fern. Du brauchst man nicht erst zu wünschen, zu schlafen den Schlaf der Gerechten; Du thust es schon, denn Alle, welche Dich näher kannten, ehren Dein Gedächtniß und wollen Deinem Andenken ein weihnachtliches Lächeln.

F. B. [Einer der Alten.]

† Am Sonntag feierte die Gattin des Herrn John Müller ihren 59ten Geburtstag im Kreise ihrer Familie. Wenn man bedenkt, daß Frau Müller 15 Kindern das Leben schenkte, wovon 13 munter und gesund sind, so muß ihr noch jugendliches Aussehen und körperliches Wohlbefinden jeden überraschen. Dankes leidet zuweilen am Körperlein, aber oben im Kopfe da ist er noch immer der alte joviale Herr, der Jahre lang durch sein heiteres freundliches Lächeln die Gede des Marktplatzes und der San Antoniostraße verherrlichte. Jetzt wohnt er auf seinem Landhause und genießt in aller Ruhe die Früchte seiner Arbeit. Dem Geburtstagskind unsere herzlichsten Glückwünsche.

† Die erste monatliche Versammlung des New Braunsfelder Bergnügungsvereins fand letzten Samstag Abend in Otto Heilig's Saloon statt. Herr Heilig eröffnete in Abwesenheit des Präsidenten die Versammlung und Herr Richard Weber wurde als temporärer Vorsitzer gewählt. Sodann wurde zur vornehmsten Organisation für das kommende Maskenfest geschritten. Herr S. B. Pfeuffer wurde einstimmig zum Präsidenten erwählt, Richard Weber, Vice-Präsident, O. Heilig, Secretär und Ric. Manger, Schatzmeister.

Der Bericht des Schatzmeisters wurde verlesen und genehmigt.

Die Herren D. Heilig, Ernst Köbig, und R. Manger wurden als Organisations-Comite ernannt um in nächster Versammlung zu berichten.

Das Comite für Collectionen besteht aus den Herren Ernst Köbig, Richard Weber und D. Heilig.

Das Comite für passende Vordrücke besteht aus dem Collectioncomite und den Herren E. Otto, R. Engely und C. Matzdorff.

Die nächste Versammlung findet Samstag, den 2ten Januar Abends 8 Uhr in dem Lokale des Herrn Julius Reich statt.

Alle Mitglieder und Jedermann, der es noch werden will, sind höflichst eingeladen, pünktlich zu erscheinen.

† Die nächsten Pferde, die wir lange gesehen, sind augenblicklich Eigenthum des Herrn Wm. Moses. Dienstag morgen standen sie vor dem Store des Herrn Ernst Scherff, plötzlich wurden sie ick, drehten um und liefen nun plain carriere über die Comalsbrücke nach Hause, ohne auch nur irgendwo anzuhalten; dann blieben sie vor dem Hause stehen. Die größte Strenge in der Durchführung der Fahrt, Ordnung ist angebracht. Niemand sollte Pferde lose in der Stadt stehen lassen.

† Wenn Jouis Henne geripptes Dachblech zu 44 Cents offerirt, so ist dasselbe gangbare Länge, wie 7 und 8 Fuß. Ungangbares, wie 4 Fuß, verkauft derselbe zu 3 9/10 Cents, Nägel und Weisblättchen eingeschlossen, auch offerirt er Thürn, Fenster und Salonien zu folgenden Preisen:

Thüren 6 1/2 bei 2 1/2 Zoll \$1.75
7 bei 3 1/2 " \$2.50
Fenster 10 bei 12 1/2 Scheiben 1.50
" 10 bei 14 12 " 1.75
" 10 bei 16 12 " 2.00
Salonien zum Preise wie Fenster.

† Die Herren S. Boges, Herrn Zink, Carl Boges, F. Boges, S. Koch, Eduard Mangel, County Commissioner S. Wehe und der neuernannte Postmeister von Sattler, Herr John Marischall, waren am Dienstag Abend in der Stadt und erheiterten durch ihre freundlichen Gesichter und Arhumor Jung und Alt. Es sind eben die Alten, und die Jungen brummen wie die Alten gesungen.

† Am Freitag Abend starb ein Kind des Herrn George Höfer von der Vier-Reiten Creek. Die Beerdigung fand Samstag Morgen auf dem Comalsfelder Friedhofe statt.

† Sonntag Abend riefen die Herren Herman Höge und A. Marion nach Brenham um in dem berühmten Libel Prozess, der von Clemens Hoppe gegen Herrn Höge anhängig gemacht wurde zu zeugen. Die halbe Bevölkerung von Marion war auf dem Zuge und Herr Gustav Nauermann von San Antonio, alle sind Zeugen für die Richtigkeit der Behauptungen Höge's. Die ganze Sache wird ungefähr den Verlauf des Hornberger Schießens nehmen und Ehren Hoppe — der Herr hat ihn feig.

† Die Herren Peter und Heinrich Lenz waren am Montag auf der Jagd und haben bei Schmitz's Camp einen großen Bären. Heinrich ist der joviale Gitsmücker im Hotel, er jagt daß es ihnen nicht möglich gewesen zu Schuß zu kommen, wir schließen daraus daß der Bär entweder noch herrenlos herumläuft oder uns aufgebunden wurde. Which is it?

† Dr. D. R. Grube und mehrere seiner Freunde waren am Dienstag auf der Jagd. Sechsendreißig, sage sechsendreißig dicke fette Tauben und ein großer Haase waren die Beute. Es sind Jagdgeschichten, aber es gibt Leute, die es beschwören wollen — hm!

† An Herrn S. G. Können für Eingekandt nicht aufzunehmen. Es ist Sache des Presbyteriums, vorläufig zu handeln. Wir selbst haben uns beim Beginn der Rede entfernt und wollen weiter nicht urtheilen. Sollte jedoch eine Untersuchung in dieser Angelegenheit nicht stattfinden, dann werden wir Ihrem Wunsch willfahren. Ehe die Gemeinde selbst die Sache in die Hand nimmt, wäre es nicht schön, wenn wir angreifen wollten, deshalb erst abwarten und Thee trinken. Zwar — Ihrer Ansicht aber. — Wer nicht an einen Gott glaubt, ist ein gemeiner Mensch und eine erbärmliche Creatur — vom Stande der Kirche aus jedenfalls gerechtfertigt, warum der Lärm von Ihnen gerade. Sie glauben ja daran und zahlen zur Kirche! Der Familie können sie in einem solchen Falle nichts zuzumuten — die Trauer ist zu groß. [Die Redaction.]

† Soeben empfangen wir die folgende Karte aus Frankfurt a. M.: Zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Frau Roth und Frau. Wir danken. Die Redaction

† Die „New-Braunsfelder Zeitung.“ Unseres Wissens haben wir noch nie notwendig gehabt, eine Bettel-Announce an unsere Abonnenten zu erlassen. Wer die „New-Braunsfelder Zeitung“ hält, bezahlt sie. Wenn wir die zwei oder drei malicidösen Briefe von Sequin publiciren wollten, die von einem gewissen Jemand insigirt wurden, müßten wir viel zu thun haben; ein Giel mehr thut Nichts zur Sache. — Die „New-Braunsfelder Zeitung“ schuldet Niemand einen Pfennig — oder? Wer da glaubt, er kann mit seiner Abbestellung einen Druck auf uns ausüben, ist auf dem Holzwege — die schönen Tage von Krauzer, sonst passe! — Wir probiren nicht öffentlich mit unserem Geschäft, aber die Art und Weise, wie wir unseren bedenkenden Lesern und sonstigen Kunden gerecht werden, zeigt für sich selbst. Aus allen Counties fördern uns Anzeigen zu und aus aller Herren Länder weisen wir täglich welche zurück — weil nicht im Voraus bezahlt! Wir sind bereit zu beschwören, daß wir mehr wie 1500 zahlender Abonnenten haben, und sind demnach die dritte deutsche Zeitung im Range der Abonnenten. Wir haben in New-Braunsfels einhundertfünfzig Leser, die ihre Zeitung von der Office holen, über 800 Abonnenten — wer bezweifelt es? Wir schicken keine Zeitung an Leute, die nicht bezahlen. Welche deutsche Zeitung hat 800 Abonnenten in einem County? Welche deutsche Zeitung hat dieselbe Verbreitung in Guadalupe Co. und die Anzeigen wie die „New-Braunsfelder?“ — Und noch giebt es einige Leute, welche die „Tante“ nicht halten, aber regelmäßig lesen und nachher raisonniren.

† In dieser Woche jieren 6 englische und deutsche Wechselblätter der Redaction, ein Beweis, daß unser Blatt gelesen und geachtet wird. S. A. Daily Times, Dallas Daily Herald, Schweizerzeitung, Dallas Morning News, Austin Statesman &c.

† Ein seltener Gast logirte sich Dienstag Abend in Ludwig's Hotel ein. Er kam von Loneal Valley über Burnet und Austin mit dem Abendzuge hier an. Haupt und Barthaar sind weiß wie Schnee; die kräftige Gestalt trägt zwar die äußeren Spuren des Alters, aber dennoch ist die Rüstigkeit des alten Pionier zu bemerken. Herr D. C. Reirlebach, quasi unser Mitbürger, will seine Anverwandten, die Familie Coreth, nach langer Abwesenheit besuchen. Wir heißen ihn herzlich willkommen.

Marktbericht.

Wöchentlich corrigirt von M. Landa & Bro.
Weizen 35 Cts. p. Bushel.
Hafer 30 " " " "
Kartoffeln . . . \$1.75 p. 100 Pfd.
Heu 35 " " " "
Gier 12 1/2 " " Dugend.
Weizenmehl . . . 40 " " Bushel.
Winter-Weizen . . 75 — 90 Cts. do.
Sommer-Weizen . . 60 — 10 " " do.
Becans 2 — 2 1/2 Cts. p. Pfd.
Baumwolle 8 — 8 1/2 " " " "
Süßkartoffeln 75 Cts. p. Bushel.
Die Nachfrage für Hafer ist eine stetig rege und Preise in Folge dessen avancirend. — Die Nachfrage für Korn ist augenblicklich sehr gut und Farmer thun wohl, ihr Korn jezt zu verkaufen.
† Miller, Jufferrohr und Landreth's Garten-Samen bei F. Lampe.

Neue Anzeigen.

Allen denen, die meinem lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater Friedrich Heidemeyer durch ihre Theilnahme an seinem Begräbniß die letzte Ehre erwiesen, jagten wir hiermit unsern verbindlichsten Dank. Specially danken wir dem New-Braunsfelder Männerchor und den Mitgliedern der Musikcapelle für ihre freiwilligen Günstbezeugungen am Grabe des Dahingeshiedenen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Notiz.

Postmeister Hermann Fiedge macht hiermit bekannt, daß er von nun an nur bis 11 Uhr Sonntag's Morgens offen hält. Postoffice-Geld-Anweisungen sind an Wochentagen nur zwischen den Stunden von 9 Uhr Morgens und 4 Uhr Abends zu haben.

Verloren

ein goldener Verlobungsring. Der ehrlche Finder wird gebeten, denselben gegen liberale Belohnung in dieser Office abzuliefern.

Notiz.

Alle meine Freunde und das Publikum sind eingeladen zu unserm Grand Ball in Selma Hall am 24. Jan. 1886. George Jenste.

Matzdorff's Halle.

Öffentlicher Ball am Sonntag, den 24. Januar. Wegen ungünstiger Witterung konnte der Ball am 17. ds. in meiner Halle nicht stattfinden, deshalb habe ich obigen Ball dafür anberaumt, und lade hiermit jedermann freundlichst ein, daran Theil zu nehmen. C. Matzdorff.

Dr. J. P. Lehde,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. San Antonio Str. Stunden: 7 — 9 Uhr Morgens und 1 — 3 Uhr Nachmittags.

Das fünfzehnte

Stiftungs-Fest des dortontown-Germania-Gesang-Vereins findet Sonntag, den 24. Januar, in Germania-Halle statt. Nur Mitglieder und deren Gäste haben Zutritt. Das Committee. 10, 11

New York Early Rose

in Fässern und Säden werden in ca. 5 Tagen bei den Untereigentümern eintreffen und werden hiermit zum billigsten Preise offerirt.

M. Landa u. Bro.

Delinquent Tax List.

The State of Texas } Office of Tax Assessor and Collector.
County of Comal } New Braunsfels, Texas, January 15th 1886.

I, H. Wagenfuhr, Tax Assessor & Collector of the City of New Braunsfels, Comal County in the State of Texas, hereby give public notice that in pursuance of the Ordinance of the City of New Braunsfels, I will sell in the manner prescribed by law, at public auction to the highest bidder for cash, on the first Tuesday of March 1886, the same being the second day of said month, at the courthouse door in the city of New Braunsfels, said sale continuing if necessary from day to day till finished, so much as may be necessary of the following described tracts, lots and parcels of land lying in said city and corporation, the owners of which are delinquents for the non payment of the city taxes, for the years 1880 to 1884, on such tracts and lots of land that have been assessed for the above said years, to the amount of said taxes and all penalties and costs thereon, which tracts, lots and parcels of land have been levied upon by me as required by law, viz:

Name.	Abstract.	Acres.	Original Grantee.	Lots.	Blocks.	For what year tax is due.	1880-81.	1881-82.	1882-83.	1883-84.
Arnold, Dorothy		169		11, 12, 13	25	1880-81, 1881-82, 1882-83	\$ 9.06			
Aives, Wm.				11, 26, 27		28, a part of 47				
Coreth, Aznes	2	440	J. Veramendi	164	a part of 95	1880-81, 1881-82	\$11.32			
Coreth, Franz					6	1881-82	\$27.72			
Fer, Phillip	08	44	J. Thomson			1881-82	\$ 4.64			
Grimme, J.	2	39	J. Veramendi			1880-81	\$ 6.76			
Homan, Margaretha				220	3	1880-81, 1881-82	\$ 4.70			
Kessler, Hermina	08	1000	J. Thomson			1880-81, 1881-82	\$130.27			
Reifinger and C. Pope						1880-81	\$36.70			
Nohehall, H.						1881-82	\$37.19			
Xouse, Henry	08	198	J. Thomson			1880-81	\$ 1.96			
Penshorn, H.	2	10	J. Veramendi			1881-82	\$77.19			
Junz, Jacob	08	28	J. Thomson			1880-81	\$13.59			
Schumann, Franz	2	25	J. Veramendi			1880-81	\$51.37			
Schnitzler, Ernst	2	10	J. Veramendi			1881-82	\$ 5.20			
Straßmann, C.	2	25	J. Veramendi			1880-81	\$ 1.75			
Wagenfuhr, Fritz	2	42	J. Veramendi			1880-81	\$11.22			
Volzt, Julius	2	95	J. Veramendi			1880-81	\$33.22			
Volzt, Gottlieb	08	250	J. Thomson			1880-81	\$101.62			
Volzt, Carl	09	10	J. Thomson			1882-84	\$11.80			
Zoelner, Catharina						1880-81	\$ 1.50			
Schramm, Edgar	2	50	J. Veramendi			1880-81	\$ 4.73			

H. Wagenfuhr, City Collector of the city of New Braunsfels, Comal Co., Texas.



Wer Gewehre und Ammunition kaufen will, wie R i f l e s, Schrotgewehre und Pistolen, besuche
Chas. Hummel & Son.
SAN ANTONIO - - - TEXAS
Das älteste und zuverlässigste Haus dieser Art im Staate, wo man das beste und vollständigste Lager von:
Winchester, Colts, Marlin, Ballard und
Robert Niles, sowie
Taly, Parier, Colts, E. G. Smith; Remington, Scott und Greeners Hinterlader-Schrot-Gewehre
zu niedrigsten Preisen!
Findet.
Wegen Näheres lasse man sich ein Circular zuschicken.
Bestellungen vom Lande werden prompt besorgt.



Sieben erhalten
35,000 Pfund
geripptes Eisendachblech
Corrugated Iron Roofing
Alle Sorten und alle Längen.
Wird zu niedrigeren Preisen verkauft denn je zuvor.
Alle diejenigen, welche baufähigen, Iron Roofings zu lassen, werden von Vortheil darin finden, erst bei uns vorzutreten, the se ändern, kets ihren Bedarf decken.
Geo. Pfeuffer's Lumber Yard.
Fortsetzung der neuen Anzeigen auf der letzten Seite.

Ernst Scherff,

Händler in
Dry Goods, Groceries

General Merchandise,
Nägen und sonstigen Ausrüstungsgeräthen und Maschinen.

Agent für den Norddeutschen Lloyd, Hamburger Linie und
Linie von Antwerpen.

Von Hamburg nach Neu-Braunfels für die niedrige Rate
von 30 Dollar.

Ebenso Agent für das
berühmte Lone Star Bier.

San Antonio, Texas.
BELL & BROS,

NO. 238 COMMERCE STR., ANTONIO, TEXAS
New Kampmann Block.



Silber- und plattirte Waaren, Messer u. s. w.
Wissen eine Spezialität.

Reine Uhren und Juwelen werden unter Garantie reparirt, ebenso Gravirungen.
Aufträge per Post werden prompt ausgeführt und Zufriedenheit ga-
rantiert. Preise mäßig.

Etabliert 1866.

Ed. Steves & Söhne,
Fabrikanten von und Wholesale und Retail Händler in
BAU-HOLZ,

Thüren, Fenster, Jalousien etc. etc.

Die größte Bauholz-Handlung in West-Texas!

Kostenanschläge gratis.

Lager: Neben dem Great Northern und International Bahnhof und an der
Alameda-Strasse an der Sunset-Bahn.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch **John Sippel,**
Agent
St. Louis, Mo.
Das Bild zeigt ein Bierglas mit dem Anheuser-Busch-Logo und dem Text 'Anheuser-Busch Brewing Assn. St. Louis, Mo.' und 'John Sippel, Agent'.

Billiard-Halle und Saloon

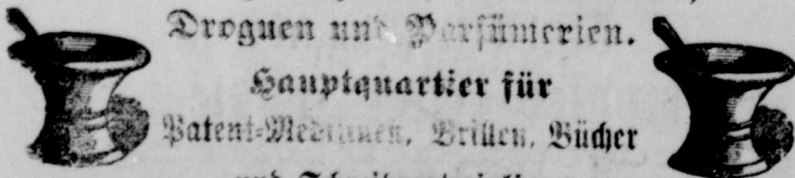
H. Streuer.

Ecke der San Antonio- und Cass-Strasse.

Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung.

B. E. VOELCKER & CO.

Händler in
reinen **Medizinen, Chemikalien,**
Drogen und Parfümerien.



Sauptquartier für
Patent-Medizinen, Brillen, Bücher
und Schreibmaterialien.

Rezepte werden Tag und Nacht von den reinsten und besten Präparaten
aus das Sorgfältigste verfertigt.
Bestellungen auf Zeitschriften, Bücher u. s. w. werden rasch u. prompt besorgt.

Bermischtes.

Vom Vorstand der altkatholischen
Gemeinde Wiens und der Vorort war
früher nach dem letzten Bezirk eine
Wanderer-Vereinigung einberufen wor-
den, zu welcher sich circa 250 Altkatholi-
ken eingekunden hatten. „Das Verhält-
niß der Schule zur Kirche, zum Staate
und zur Familie vom altkatholischen
Standpunkte aus gründlich zu erörtern“
war der Zweck der Versammlung und
die Aufgabe des erst kürzlich dieser Ge-
meinde beigegebenen altkatholischen Par-
rers Herrn Wilz Sed. Redner trat für
das Aufsichtsrecht des Staates über die
Schule ein, in dem er keine Schmälerung
des der Kirche zutommenden Antheiles
an der Erziehung der Jugend zu erblic-
ken vermog, und das Verhältnis der
Schule zur Familie berührend, hält er es
für notwendig, daß Eltern und Schule
Hand in Hand gehen.

Aus dem Waldviertel. Die kirchlichen
Kampfpfähne beginnen sich bereits auf's
Neue zu regen. Kaum daß der Reichs-
rath wieder zusammentrat, erschien ein
Pfarrer aus unserer Gegend bei einem
Bürgermeister seines Pfarrsprengels
mit dem freundlichen Gesuchen, seine
Unterschrift unter eine Petition an das
hohe Herrenhaus um Herabsetzung der
Schulpflicht auf sechs Jahre zu setzen.
Der Herr Bürgermeister, ein schlichter
Waldviertler Bauer, hatte sich Rathe bei
Personen, die dem Fortschritt huldigen,
und wies den Herrn Pfarrer mit seinem
Ansuchen an solche Leute, die im Finstern
ihre Heil suchen; ein Beweis, daß unsere
häuerliche Bevölkerung den Einflüsse-
rungen der Dunkelmänner kein Gehör
mehr schenkt.

Salzburg. In der letzten Ver-
sammlung des liberalen Vereines
wurde beschlossen, an die Abgeordneten
Dr. Kopp, Sturm und Schenkel, die
Einberufung des deutsch-österreichischen
Parteitages, für ihr energisches Bemü-
hen, die beiden liberalen Klubs des
Reichsrathes zu einem einzigen einhei-
lichen Klub zu vereinigen, den Dank des
Vereines zu übermitteln und gleichzei-
tig dieselben zu dem erzielten Erfolge
zu beglückwünschen.

In Paris ereignete sich kürzlich vor
dem Justizkollegium folgende ergötz-
liche Scene: Ein Mann war angeklagt,
eine Hofe gestohlen zu haben; der Rich-
ter spricht ihn wegen mangelnder Be-
weise frei. Sein Verteidiger machte
ihm darauf aufmerksam, daß er frei sei;
er blieb aber sitzen — schon ist der Saal
zum größten Theil leer. Unwillig fragt
ihn ein Verteidiger, weswegen er nicht
geht. „Am beugte sich der eben Frei-
gesprochene zum Ohr desselben und sag-
te mit leiser Stimme: „Bevor die Ren-
gen sich nicht entfernt haben, kann ich
nicht gehen!“ — Warum denn nicht?“
— „Ich habe die gestohlene Hofe an!“

Herr Ammerl, sehr wohlhabend und
wegen seiner Gutmüthigkeit in der Pro-
vinzialstadt bestens bekannt, steht bei
einem Wildpretthändler als Kenner der
Saison zwei prächtige Schneien. Herr
Ammerl, ein Feinschmecker, fragt den in
der Thür stehenden Geschäftsinhaber
schmunzelnd nach dem Preise. Dieser
nennt einen sehr hohen Preis. Herr
Ammerl verwehrt, etwas abzuhandeln,
und entfernt sich schieflich unverrichteter
Sache, da ihm der Wirth doch zu theu-
er erscheint.

In der nächsten Straße trifft er mit
einem sehr beliebten, aber wegen seines
Bumpgenies äußerst gefürchteten Sän-
ger des Stadttheaters, Herrn Brüller,
zusammen, der die Komik vorzüglich,
20 Mark bot und auch bekommt.

Nachdem Herr Ammerl einen Ge-
schäftsgang gemacht, zieht es ihn un-
willkürlich nach dem Laden des Wildpret-
händlers zurück. Er nimmt sich vor,
die Schneien doch zu kaufen, und malt
sich bereits im Stillen das Vergnügen
des heutigen Tages aus.

Schon von weitem vernimmt er in der
Auslage die beiden Schneien; er ver-
doppelt seine Schritte. „Ich kaufe die
beiden Schneien“, ruft er dem Ge-
schäftsinhaber zu. Dieser zuckt bedau-
ernd die Achseln und erwidert: „Solchen
hat sie Herr Brüller gekauft; der hat
aber gar nicht gebandelt und sofort den
verlangten Preis bezahlt.“

— Eine reizende Geschichte
„vom bestraften Geizhals“ erzählt ein
Pariser Feuilletonist. Herr A. Barns
ist ein sehr sparsamer Mann. Die
Miethen in der Stadt sind ihm viel zu
theuer, so ist er an's Ende der Welt in
eine Vorstadt gezogen, wo er ein beschei-
denes Gartenhäuschen von zwei Zim-
mern bewohnt. Er locht und wäscht
selbst für sich, besorgt sich auch die Rei-
nigung und legt so jährlich elf Zwölfstel
von seinen 12,000 Francs zurück. Nun
ist aber dies Ende der Vorstadt äußerst
unhöflich. — Ueberall wird gestohlen und
eingebrochen. Soll er's wirklich über
sein Herz bringen und sich einen Hund
anschaffen? Aber was kostet Das und
was frisst Das auf, jahraus, jahrein!
Herr A. Barns findet einen Ausweg.
Er läßt sich im Wollen und sobald er

Nachts ein verdächtiges Geräusch oder
Schritte hört, bellt und häuft er, wie der
fürchterlichste Hund. Und wirklich
bleibt er vor Einbruch verschont. Da
ward er eines Tages telegraphisch an
das Bett der schwerkranken Erbtochter
in der Provinz gerufen, verrammelt in Ge-
le sein Häuschen auf's Beste und reist ab.
Die Krankheit zieht sich in die Länge;
erst in acht langen Wochen kommt er
heim und findet — die Thüren von Ge-
meinde wegen erbrochen und seine Mö-
beln verantheilt! Man hatte ihm
kurz nach der Abreise zehn Franken Hun-
desteuer auferlegt, ihn wiederholt —
natürlich vergeblich — gemahnt und
schließlich in seiner Abwesenheit Zwangs-
vollstreckung vorgenommen.

In Paris wurde auf der Sternwar-
te von Aubry ein neuer Komet
entdeckt, der wie ein ziemlich schwacher
Nebefflecken von 1 1/2 Mia. Durchmesser er-
scheint; der Kern hat den Glanz eines
Sternes zwölfter Größe. Der Komet
ist im Sternbild der Andromeda, in der
Nähe des Sterns des Pegasus, unge-
fähr 2 Grad unterhalb der Andromeda
sichtbar.

— Einen neunständigen Arbeitstag ha-
ben die Dockarbeiter zu Liverpool nach
dreiwöchigen Streik errungen. Circa
1500 Arbeiter hatten behufs Märgung
der Arbeitszeit den Strike erklärt, bis
die Hafenbehörde nachgab und neunstän-
dige tägliche Arbeitszeit bewilligte.

— Die Goldproduktion der Ver. Staaten
für die Zeit von 1847 bis 1879
war 81,487,678,301. Die Produktion
seit 1879 wird auf etwa 200 Millionen
Dollars geschätzt. Die Ver. Staaten
haben somit seit der Entdeckung des cali-
fornischen Goldes nahezu 1700 Millio-
nen Dollars in Gold producirt. Nach
der üblichen Schätzung wurde der vier-
tel Theil der jährlichen Goldproduktion zur
Erzeugung von Schmuckstücken und für
industrielle Zwecke verbraucht. Sonst
dürften von jenen 1700 Millionen 425
Millionen industriell verwendet worden
sein. Nach der Schätzung des Com-
ptrollers der Currency befinden sich in
den Ver. Staaten Goldmünzen und
Goldbarren im Werthe von über 600
Millionen Dollars. Die Ver. Staaten
haben demnach seit 1847 über 600 Mil-
lionen Dollars an Gold ausgeführt.

Wenn es zur Silberwährung kommt,
ward der größere Theil der in den Ver.
Staaten benötigten Goldvorräthe gleich-
falls in's Ausland wandern.
— Aus der Schweiz ist eine zwar klei-
ne aber interessante sociale Maßregel zu
verzeichnen. Der große Rath in Basel
hat ein Gesetz angenommen, nach wel-
chem alle Beerdigungen auf Kosten des
Staates vorgenommen werden. Es ver-
steht sich, daß dabei alles unnütze Ge-
pränge wegzulassen muß. Wird so auf
der einen Seite eine allgemeine Gleich-
heit herbeigeführt so läßt sich ander-
erseits nicht verkennen, daß durch die
Uebernahme der Beerdigungskosten auf
den Staat dem Armen eine oft sehr
drückende Sorge abgenommen wird.

— Aus Bielefeld wird unterm 14. Dez.
geschrieben: Nach amtlichen Ermittlungen
sind von den hier in 1178 Betrieben der
Großindustrie, des Handels, der
Forst- und Landwirtschaft und des
Handwerks beschäftigten 10,480 Per-
sonen nicht weniger als 2425 Arbeiter am
Sonntage mehr oder weniger thätig, ein
neues Beispiel, wie notwendig eine ge-
setzliche Regelung der Sonntagsfrage der
Arbeiter ist.

— Die Fleischerprüfung in Bernau
und die Doktorprüfung in Philadelphia
werden von der „Deutschen Fleischerzeit-
ung“ in eine Linie gestellt. Nach Mit-
theilung der „Deutschen Fleischerzeitung“
hängt in Bernau der als „Meisterstück“
zu schaltende Obse schon fertig da, so
daß der angehende Meister, welcher, ein
Prüfungszugzeug von der Bernauer
Schächterinnung wünscht, nur noch nö-
thig hat, die Gebühren zu erlegen. Die-
se Tradition hat sich, wie die „Deutsche
Fleischerzeitung“ mittheilt, auch noch bis
heute in Bernau erhalten. Und da wü-
thet die Zünfterpartei dem Publikum zu,
etwas auf die Innungsprüfungen zu
geben!

Philadelphia. Die hiesigen Tev-
pionier hielten gestern Abend eine
Versammlung ab und beschloffen, sich an
die Subskribenten zu wenden um diese zu
veranlassen, ihre Löhne zu erhöhen. Ue-
ber die Höhe ihrer Forderungen fanden
längere Verhandlungen statt, dann wur-
de beschlossen, zu versuchen, 1 1/2 Cent's
mehr für die Yard als Bebetlohn zu er-
langen. Die Fabrikanten sagen, sie wä-
ren nicht im Stande, den Lohn um mehr
als 1 Cent per Yard zu erhöhen.

Brooklyn. 200 Arbeiter, die mit
Ausgrabung der Fundamente für die
Fleiter der Kings County Elevated R.
R. in Brooklyn beschäftigt waren, haben
gestern verlangt, daß ihr Lohn von \$1.
25 auf \$1.75 erhöht werde. Da die
Forderung zurückgewiesen wurde, legten
die Leute die Arbeit nieder.

Dr. J. D. Fennell

Arzt, Wund- und
Geburtsheifer.

Reguin Texas.

E. Gruene jr.

San Antonio-Strasse.

Händler in

Jagdgewehren, Pistolen,
Scheibenschützen, Pulver und Schrot,
Pfeile, Patronen, Apparate zum
Wiederladen von Pistolen und
Jagdgewehren, Groce-
ries, Glimmerpulver,
Hüte, Schuhe und Stiefel,
Jasack Herren- und Knaben-Jasack,
Buggies und Spring Wagen von allen
Größen fortwährend an Hand.
Kleinerer Händler der be-
rühmten Union-Blad
Land Blows, Calumetors und adjusta-
ble Double Shovels.

J. B. Dibrell,

Advokat und Rechtsanwält in Guada-
lupe und den umliegenden Counties.
Reguin Texas.

Baumwollenjaamen

wird von heute an zum höchsten
Marktpreis gekauft.
Säde und Samen werden geliefert. —
Säde und Samen können an irgend
einer Station der International Bahn
geliefert werden.

Dr. H. Salm,

Deutscher Augen u. Ohren Arzt.
Austin Texas.

Land! Land!

Gutes Farm- und Weideland billig
in Blanco County. Ausschluß erteilt
Chas. Kahner, Blanco.

HAMBURG-AMERIKANISCHE

PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft

Einzigste directe deutsche
Postdampfer-Linie zwischen

NEW YORK
und
HAMBURG

auf der Directen Plymouth (für London)
und Cherbourg (für Paris), und auf der
Madreire Harre (für Paris, Southampton
oder London) anlaufend.

Abgangstage:
Zweimal wöchentlich.

Von New York: Donnerstags und
Sonntags.
Von Hamburg: Mittwochs und
Sonntags.

Von New York: Donnerstags.
Von Hamburg: Mittwochs und
Sonntags.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Die direkte deutsche Linie, welche den
Verkehr zwischen Amerika und Europa ver-
bindet, ist die größte Reichthum der Welt
in der Welt, und hat sich seit ihrer
Gründung 1850.

Gemein und verlogen!

Der gegenwärtige Präsident unserer Nation hat längst eine Gelegenheit wahrzunehmen zu der Bemerkung, dass nach niemand so viel und so gemein von den Zeitungen geredet worden sei, wie gegenwärtig, und dass die amerikanischen Zeitungen in dieser Beziehung die aller anderen Länder weit übertrifften. Die Hauptursachen - schreibt er - die tagtäglich in unseren Zeitungen dem Volke vorgelegt werden, sind ein Inhalt für die amerikanische Nation und Gerechtigkeit, deren wir uns zu rühmen pflegen.

Ein härterer Vorwurf ist der Presse unseres Landes wohl selten gemacht worden und leider ist es ein Vorwurf, der auf im höchsten Grade rassistisch beruht und nur in seiner Allgemeinheit angefochten werden kann. Der amerikanische Journalismus, insbesondere der politische Teil desselben, hat es nicht verstanden, die Kräfte der absoluten Pressefreiheit zu erschöpfen, deren wir uns hierzulande erfreuen. Die absolute Pressefreiheit - so behaupten die Gegner derselben - führt sehr bald zu Verfall und Verfall, denn selten nur versteht es die Presse eines Landes in ihrer Gesamtheit dem vollkommen ungezwungenen Schicksal der rechten Grenzen des Staates und des moralischen Charakters zu ziehen. Wir erkennen dabei nicht, dass die politische Parteilichkeit viel - wenn auch nicht entscheidend - so doch erklärt und begrifflich erscheinen lässt. Aber selbst unter diesen milderen Umständen ist zu viel des Gehässigen und Gemeinen im politischen Journalismus geblieben, um nicht das freigeleitete der Präsidenten in mehr als nur einer Hinsicht zu rechtfertigen.

Der angeführte Ausdruck geht nur darin auf irigen Wege, dass er ausnahmslos unsere gesamte Presse gleichsam „über einen Kamm zu scheren“ versucht und wir müssen den Ausführungen eines weltlichen Kollegen beipflichten, wenn er schreibt:

„Es ist namentlich das bemerkenswerthe Wachstum der unabhängigen Presse, dem wir diese Besserung zu verdanken haben. Wie Jedermann weiß, sind und waren es fast immer die strammen oder vielmehr fanatischen Parteioratorien, die in der Schlichtmachung des Gegners, in der Verfolgung desselben mit lächerlichen ehrenrührigen Anschuldigungen das meiste geleistet haben; - somit natürlich nicht gesagt sein soll, dass nicht auch in der politischen Partypressen ehrenhafte, anstands- und wahrheitsliebende Mütter zu finden seien. Sie sind darin zu finden, und zwar weit zahlreicher, als es noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall gewesen. Aber Parteigeistigkeit war und ist heute noch das Hauptmotiv, dem die Benutzung von Lügen und Verleumdungen als Waffen der politischen Kriegführung entspringen ist. Und da die unabhängige Presse dieses Motivs ermangelt, so erklärt es sich von selbst, dass in ihr von schmutzigen Waffen entweder gar nicht oder doch nur selten Gebrauch gemacht wird. Das Wachstum der unabhängigen Presse, die beständig steigende Verbreitung derselben, ist übrigens auch dafür Beweis, dass selbst im Publikum der die Lüge und Verleumdung tolerierende Verstand immer mehr im Schwinden begriffen ist: - dass ein immer größerer Teil des Publikums von den Wählern sich abwendet, in denen der Parteibiss durch die Veröffentlichung von Lügen und Verleumdungen sich Luft macht, und der anständigen, wahrheitsliebenden Presse den Vorzug gibt.“

Schlieflich - und das verdient ganz besonders beachtet zu werden - hat so doch jedes Volk die Presse, die es verdient oder haben will. Die Presse ist das Spiegelbild des Volkes; sie demüthigt sich, dem Geschick und den Anforderungen des Volkes gerecht zu werden. Wenn die amerikanische Presse so schlecht wäre, wie der Präsident sie bezeichnet hat, so müßte auch das amerikanische Volk so schlecht sein, an einer solchen Presse Gefallen zu finden. Präsident Cleveland hat, wie alle, die gleich ihm die Feuersprobe der Präsidentschaftskandidatur zu bestehen gehabt, mit der Presse sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Er hat sein Volk gerächt und geschüttelt nach von Lügen und Verleumdungen in den Kauf nehmen müssen und man dadurch oft sehr tief und sehr schmerzhaft verletzt worden sein. Aber es war doch immer nur ein Teil der Presse, der diese Anklagen ihm zugehört, und er hätte dadurch nicht zu einem so allgemeinen und in seiner Allgemeinheit ungerathenen Verdammungsurtheil sich sollen verleiten lassen. Bei näherer Ueberlegung wird er wohl auch selbst einsehen, dass er zu weit gegangen ist und in einem Moment der Entrüstung zu einer unüberlegten Ausrufung sich hat hinreißen lassen.“

Die Schattenseiten des amerikanischen Pressewesens sind groß. Der Gang zur Jagd auf das Sensationelle beizupflegen, und ein auffallender Mangel an Gewissenhaftigkeit in Bezug auf wahrheitsgetreue Berichterstattung trüben oft in bedauerlicher Weise die sonst so unwerthbaren Vortheile unseres ausgedehnten Publikations- und Reportagewesens. Bei alledem sind aber noch genug Lichtblicke vorhanden, welche uns die Freiheit des gedruckten Wortes, welche wir hier genießen, dem relativen Zwang, dem die europäische Presse unterliegt, vorziehen heißen.

„Die Presse ist das Spiegelbild des Volkes.“ Das mag schon sein; sie ist es, sie sollte es aber nicht sein, wenigstens nicht in dem Grade, als der Fall ist. Die enorme Konkurrenz im Zeitungsverlagsgeschäft hat bewirkt, daß der weitaus größte Theil der Presse, um die Gunst des Publikums zu erlangen und dessen Wohlwollen sich zu verdienen, dem herrschenden Geschick der großen Menge nachzuläufen sich bemüht, aufwärts ungelehrt ihr nach festen fortschrittlichen Prinzipien heranzukommen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Tages- und Wochenpresse für einen beträchtlichen Bruchtheil des Volkes die einzige geistige Nahrung abgibt, sobald er erst einmal die Schulbank hinter sich hat! Wie kann nun aber eine Presse, welche bemüht ist in ganz bestimmter Richtung ihren geistigen Inhalt zu gestalten, wie kann eine solche Presse gegenwärtig wirken? Wie kann sie überhaupt von nennenswerthem Einfluß auf die geistige Entwicklung des Volkes sein, wenn sie selbst derartige Geistesketten sich schmiedet? Die Presse muß frei sein, aber dabei wahrheitsliebend, achtunggebietend und auf einer geistigen Höhe gehalten, welche den Lesern weitgehend voraus eilt und nicht als Mäximum der Masse unterwürdig neben der Weltgeschichte einhertrippelt.

(N. J. Figaro.)

Die Thätigkeit

der Temperenz-Cranks in Washington schildert der Korrespondent der „N. Y. Staatsz.“ folgendermaßen: Dieselben haben bereits in den wenigen Tagen, in denen der Kongreß in Sitzung war, zwei verschiedene Verfassungs-Amendements gegen die Fabrikation, die Einfuhr und den Verbrauch geistiger Getränke in den Ver. Staaten eingebracht, haben im Senat ihre Heiligkeit gegen den Verkauf geistiger Getränke in der Senatsrestoration domiren lassen und die Annahme der nie durchgeführten Regel gegen solchen Verkauf durchgesetzt, bringen wieder auf Ernenennung einer Commission zur Untersuchung der Folgen des Verkaufs geistiger Getränke und werden eben so eifrig, wie früher in den „Lobbies“ wählen und arbeiten. Diese eifrige Agitation ist der Hauptgrund, warum auch in diesem Jahre wieder ein Special-Comite für den Spiritus-Handel eingesetzt worden ist. Die Mitglieder sind es müde, ewig von den Vertretern des Temperenzschwindels in den Corridoren heranzukommen zu werden, und man erkennt jetzt immer ein Special-Comite, vor dem die Herren und Damen ihre Reden halten und Vorschläge nach Herzenslust machen können, der Sprecher aber hat diesen Ansehens stets so eingerichtet, daß er sich auf keinen Lustpunkt einließ und der Sache der persönlichen Freiheit nicht geföhlich werden konnte. Die Temperenzler werden auch in diesem Jahre keine großen Erfolge haben, aber es wird sich doch zeigen, daß sie tüchtiger geworden sind und namentlich im Süden große Fortschritte gemacht haben. Einen Sieg werden sie wahrscheinlich erringen, nämlich die Annahme einer Bill, welche den Temperenz-Unterricht in den Schulen des Districts Columbia einführt, und da der Präsident als Gouverneur diese Bill für New York unterzeichnete, dürften sie im „Weissen Hause“ auch keine Schwierigkeiten haben. Auf dieses Gesetz legen die Wasserheilsen einen ganz besonderen Werth. Sie haben es außer in New York noch in einer ganzen Reihe von Staaten eingebracht, und es ist ihre offen ausgesprochene Absicht, das Gesetz in allen Staaten der Union durchzubringen, sobald die genannte Jugend Amerikas unter den Lehren der Temperenzler in den öffentlichen Schulen aufgezogen wird. Hier hat man schon seit Wochen eine lebhaft Agitation bezogen, um dafür zu sorgen, daß auf den Congreß Seiten der District-Bewohner der nöthige Druck ausgeübt wird. Von Baltimore ist eine besonders geschickte und erschütternde Agitation einzeln zu dem Zweck hierher berufen worden, die Campagne zu leiten, und es regnet Traktaturen, Temperenz-Ermahnungen und schöne Reden in Kirchen und an andern öffentlichen Orten. Die Herrschaften rühmen sich jetzt schon großer Erfolge und behaupten, daß sie unter Anderem eine größere Anzahl von Damen, als je, bewegen haben, am Neujahrstage entweder ihr Haus ganz zu schließen, oder keine geistigen Getränke

Die Thätigkeit

zu verkaufen. 328 Acker Land am Cibolo, in der Nähe von Selma, in Guadalupe County gelegen, 135 Acker unter Pflanz, 100 Acker in Kultur, mit zwei Wohnplätzen. Ein Platz am Ufer des Cibolo, ein guter Wohnplatz, Haus mit 4 Zimmern, 2 Korbhäuser, Wänderhaus, sowie Küche. Der andere Platz ist 1/2 Meile vom Cibolo. Ein gutes Steinhaus mit vier Zimmern, ein Kornhaus und eine gute Zisterne. - Preis 100 Acker Land mit Cedernwald, 5 Meilen oberhalb Selma, in Bexar Co., mit genug Cedernholz, um den ganzen Platz einzuzäunen. Preis \$9000 Näheres bei J. A. Anderson, Selma.

Fred. Cocks, Leroy, G. Denman, Theo. H. Franklin, Cocks, Denman & Franklin, Attorneys at Law, San Antonio, Texas. Have complete abstract of land titles of Bexar district in office.

J. JAHN Morbei Händler. Die beste Auswahl von Wein aller Art in Neu Braunsfels und Sequin.

Dr. J. Preston, Arzt und Wundarzt. Office in Bergfeldt & Co's. Drugstore, Sequin, Texas.

Ludwigs Hotel. BAR-ROOM and Billiard-Saloon.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt. Der Hotellich bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und lustige Zimmer. Um geneigten Zuspruch bitten, H. Ludwig.

vorzusehen, und wenn auch Vieles, was die Temperenzler behaupten, nicht wahr ist, kann man sich der Thatfache nicht verschließen, daß die Bewegung, wenn sie auch an manchen Punkten rückwärts geht, im Allgemeinen Fortschritte macht, und sie wird dies auch weiterhin thun, denn keine andere Agitation spekulirt so richtig auf den größten Fehler aller Ungelassenen: die Scheinheiligkeit.

Vom Präsidenten der Baylor-Universität. Independence, Texas, 26. Sept. 1882.

Ayer's Hair-Vigor wird in meiner Familie aus drei Gründen angewendet: 1. Um das Ausfallen des Haars zu verhindern. 2. Um zu schnellem Wechsel der Farbe zu verhüten. 3. Um Tollkühnen zu heilen. Es hat sich stets als vollständig befriedigend erwiesen. Wm. Carr Crane.

Ayer's Hair-Vigor ist ganz frei von gefährlichen, unheimlichen oder schädlichen Bestandtheilen. Es verhält das Ausfallen des Haars, gleicht grauem Haare seine ursprüngliche Farbe zurück, verleiht Schönheit, erhält das Haar und befördert sein Wachstum, heilt Schuppen und alle Krankheiten des Haars und liefert bei der Toilette vorzuziehliche Dienste. Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben.

Bäume. Birn-, Pflaumen-, Aprikosen-, Birnen-, Leberbaum-, Thuja-, Schattendäume, Umbrella und Weinreben sind zu haben bei H. Carl Conrad, Post Office Neu-Braunsfels. Bestellungen nimmt Herr A. Tolle in einer Apotheke entgegen.

Warn: zu verkaufen. 328 Acker Land am Cibolo, in der Nähe von Selma, in Guadalupe County gelegen, 135 Acker unter Pflanz, 100 Acker in Kultur, mit zwei Wohnplätzen. Ein Platz am Ufer des Cibolo, ein guter Wohnplatz, Haus mit 4 Zimmern, 2 Korbhäuser, Wänderhaus, sowie Küche. Der andere Platz ist 1/2 Meile vom Cibolo. Ein gutes Steinhaus mit vier Zimmern, ein Kornhaus und eine gute Zisterne. - Preis 100 Acker Land mit Cedernwald, 5 Meilen oberhalb Selma, in Bexar Co., mit genug Cedernholz, um den ganzen Platz einzuzäunen. Preis \$9000 Näheres bei J. A. Anderson, Selma.

Fred. Cocks, Leroy, G. Denman, Theo. H. Franklin, Cocks, Denman & Franklin, Attorneys at Law, San Antonio, Texas. Have complete abstract of land titles of Bexar district in office.

J. JAHN Morbei Händler. Die beste Auswahl von Wein aller Art in Neu Braunsfels und Sequin.

Dr. J. Preston, Arzt und Wundarzt. Office in Bergfeldt & Co's. Drugstore, Sequin, Texas.

Ludwigs Hotel. BAR-ROOM and Billiard-Saloon.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt. Der Hotellich bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und lustige Zimmer. Um geneigten Zuspruch bitten, H. Ludwig.

Louis Menne Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren. Blech, Eisen- und Stahlwaaren, Koch- und Heiz-Eisen, Stachelndraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehre, Forsten und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften. Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Mallory Dampf-Schiff-Linie. Einzige direkte Dampfer-Linie zwischen TEXAS und NEW-YORK. Von New-York, vier 20 Fast River, jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags. Von Galveston, Texas, jeden Mittwoch und Sonnabend (mit Benutzung der Fahrt.) Fahrpreise: Galveston nach New-York, Kajüte \$50, Zwischendeck \$25. Expressions-Billete (gültig zu jeder Fahrt) \$90. Sehr ermäßigte Preise für Emigranten von Europa. Die Dampfer dieser Linie sind von Eisen und sehr schnell; die Einrichtungen der Kajüte unübertroffen, während in Bezug auf die Emigranten diese Linie jede andere bei weitem übertrifft. Von 100 Passagieren zwischen New-York und den inneren Flüssen von Texas und zwar in Galveston vom Dampfer auf die Eisenbahn. Emigranten werden nach allen Orten von Texas in schönen reellen Waggons vermittelt Expresswegen befördert und vermeiden die Anstrengung, die Hitze und den Staub auf den Eisenbahnen von New-York und reiten auf der vorzüglichen Eisenbahn der Mallory Dampfer Linie. Für durchgehende Billete nach New-York und von allen Punkten in Europa nach allen Punkten in Texas wende man sich an Clemens & Faust, Agenten, Neu-Braunsfels, Texas. Ernst Scherff, Agent, Neu-Braunsfels, Texas. R. Bertram, Austin, Texas. W. J. Young, südlicher Gen.-Passagier-Agent, 12 Fast-Commerce-Strasse, San Antonio, Texas (5,5,84).

J. H. Kampmann, L. S. Berg, H. Barbeck, PRESIDENT, SECRETARY, V. P. AND GEN'L MNGR

Lone Star Brewing Co. SAN ANTONIO TEXAS. SOLE AGENT AT NEW BRAUNFELS. ERNST SCHERFF. George Weuffer, Fritz Scholl

Geo. Weuffer & Co., San Antonio Straße, führen das größte und reichhaltigste Lager von Dry-Goods, Eifenwaaren, Groceries, Notions, Eisen, Kaffee, Schuhe, Stahl, Zucker, Stiefel, Wagen, Liquors, Hüte, Pflüge, Cigarren, ertige Kleider, Nähmaschinen, Tabak, Stationery, Carriages, Mehl, Grodery, Steinkohlen, Produkte, zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise Cotton und landwirthschaftliche Produkte.

Peter Faust & Co. San Antoniostrasse, Neu-Braunsfels, Tex. Halten stets vorräthig ein großes Lager von Ellenwaaren, Kurzwaaren, Spezereien, Provisionen, Früchten und Gemüsen in Kannen. Fertige Kleider u. Unterkleider, Hemden u. Dragen Hüte, Schuhe, Stiefel, Pantoffeln und Strumpfwaaren.

Ein unternehmendes, vertrauenswürdiges Haus.

Auf A. Tolle kann man sich immer verlassen, nicht nur, weil er stets ein gutes Lager von Allen in sein Fach schlagende Artikel führt, sondern auch darum, weil er stets bemüht ist, die Agenturen von Mitteln, welche einen bewährten Ruf haben, zu erlangen. Da er sich die Agentur für das berühmte Dr. King's New Discovery für Schwindsucht angeeignet hat, wird er dasselbe unter Garantie verkaufen. Es wird ganz sicher irgend eine Hals-, Lungen- oder Brustkrankheit kurieren, und um Euch unser Vertrauen zu beweisen, laden wir Euch alle ein, Euch eine freie Probeflasche zu holen.

300 Gebinde

frische, gute, biesige und importierte Ringe sind soeben eingetroffen, die wir dem Publikum hiermit zu außergewöhnlich billigen Preisen offeriren.

M. Vanda & Bro.

Wirklich echte Goldwaaren hat nur Chas. Figg zu verkaufen.

Schreibmaterialien, Schreibhefte, Copieris, Scapptures, Gratulationskarten, Stammbücher und unzählige andere schöne Sachen in der Apotheke von D. S. Deutsch, Alles zu billigen Preisen.

Keine von der Wissenschaft erteilte Gabe

war segensreicher als diejenige, welche den Bewohnern der von Malaria heimgegriffenen Gegenden der Vereinigten Staaten und der Westküste aus dem Gebrauche von Dr. Fetter's Magenbitterem zu Theil geworden ist. Viehjährige Erfahrung hat nur zu klar die Unwirksamkeit Chinins und anderer Arzneistoffe zur Bekämpfung des Weitergreifens von Wechsel, congestiven und Gallenlebern dargethan, während andererseits nicht minder klar bewiesen worden ist, daß der Gebrauch des Bitteren, einer der schädlichsten Körperverfälschungen zuträglich ist, welche rein botanischen Ursprungs, einen zuverlässigen Schutz gegen malarische Krankheit gewährt und ihr Einhalt thut, wenn sie sich entwickelt hat. Auch ist es ein höchst wirksames Heilmittel gegen Magen-, Leber- und Nierenleiden, allgemeine Schwäche und Unthätigkeit der Nieren, Appetit und Schlaf werden dadurch verbessert; es vertreibt die rheumatischen Säfte aus dem Blut und bereichert einen durch unzulänglichen Stoffwechsel verarmten Blutumsatz.

Valentines

in großer Auswahl bei D. S. Deutsch.

Funderolle Kuren.

B. D. Hoyt & Co., Gros- und Klein- händler in Droguen, in Rome, Ga., sagen: „Wir haben „Dr. King's New Discovery“, „Electric Bitters“ und „Arnica Salve“ seit zwei Jahren verkauft. Haben niemals ein Mittel verkauft, welches so schnellen Abtath findet, und von Jedermann mit voller Zufriedenheit gebraucht wird. Es sind wundervolle Kuren in dieser Stadt gemacht worden, seitdem diese Mittel eingeführt worden sind. Einige Fälle, welche als Schwindsucht erklärt wurden, sind wieder ganz hergestellt worden durch den Gebrauch von ein paar Flaschen von „Dr. King's New Discovery“ und „Electric Bitters“. Wir garantiren dieselben immer. Zu verkaufen bei A. A. Tolle in Neu-Braunfels.

— Home-Nähmaschine, sowie Nadeln zu allen Nähmaschinen und Maschinen- Tel bei F. Hampe.

* Eine große Sendung frischer Patent- medizinen, einschließend Smith's Vile Bean's, Fiebermedizinen, Nühner und Fieberpulver, Carlsbader-Salz u. s. w. soeben erhalten u. billig zu haben in der Apotheke von D. S. Deutsch

Großer Maskenball
des
Neu Braunfels' Männer- Chors
in Lenzens Halle.
Samstag, den 15. Februar 1886

Mitglieder haben nur im Masken- Anzuge Zutritt. Jedermann ist freundlich eingeladen, doch hofft man, daß so viele als möglich maskirte Teilnehmer erscheinen.

Das Committee.
3 Hauptpreise werden an die 3 besten Masken vertheilt.
Tickets @ 50 Cts. sind zu haben bei
C. Scherr, Pet. Faust & Co., Geo. Knicker & Co.

H. H. Habermann
Gerber und Zurichter
— von —
Schling, Leg- u. Kalfelle und Sohlleder
Alle Musterge werden prompt besorgt.
Neu-Braunfels — — — — — Texas.

To Tax Collectors.

The attention of Tax Collectors is called to the fact that the act of the 19th legislature, extending the time for the forcible collection of the taxes of 1884, does not apply to the taxes of 1885. Tax Collectors will therefore proceed with the collection of the taxes assessed on the rolls of 1885 in the manner provided for in chapter 4, title XCV, revised statutes.

Wm. J. Swain, Comptroller.
Demnach müssen alle Steuern bis zum 28. Februar 1886 bezahlt sein; anderweitig wird geschmäht mit dem Delinquenten verfahren.
J. B. Palm,
Steuercollector für Comal Co.

Notiz.

Da der Stadtrath am Nordende der Seguinstraße, an der Ausfahrt vom Comal Creek, einen passenden Platz hat herrichten lassen, um Schutz u. s. w. dort abzulagern, so werden die Bürger darauf aufmerksam gemacht, dies nur dort zu thun oder thun zu lassen.

ST. JOHNS BOTTLING Works.

John Sippel, Eigentümer.
San Antonio Straße, Neu Braunfels.
Anheuser-Busch St. Louis Lager Bier.
\$2.50 per Faß.

Ebenso Flaschen Bier in ganzen und halben Flaschen.
Soda und Mineral Wasser Anstalt in Verbindung mit dem Geschäft.

Frische Gartenamerieien
in bester Auswahl und sehr Zwiebeln von der Firma Landreth & Sons, für deren Güte und Zuverlässigkeit der Bestand des Geschäfts von 102 Jahren hinreichend Garantie bietet, hat empfangen
A. Tolle.

Lehrer-Institut von Comal County.

Verammlung, Samstag, den 30. Januar 1886.
In dieser Sitzung wird die allseitige Aufhebung des Vereins berathen werden. Alle Mitglieder werden deshalb gebeten, zu erscheinen.
Der Secretär.

Abhanden gekommen

am 1. März v. J.
aus meinem Pasture ein 14 Hand hoher braunrother Esel mit einem weißen Fleck auf der Stirn, eine Mäse. Wer mir dieselbe wieder bringt, erhält \$5 Belohnung. Brand: Ein Dreieck mit zwei Strichen unten und K am rechten Hintertheil. Johann Ucker, Marion.

Achtung!!

Billig. Billig.
Zu verkaufen oder zu verpacken.
Wein in der Comalstadt gelegenes Eigentum, 4 Acker Land, nebst Wohnhaus, Stallung, Kornhaus und gutem Brunnen, ist unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen oder zu verrenten. Näheres in der Zeitungsoffice oder bei mir. Franz Jahn's, Thornhill.

JOSEPH ROTH,

Uhrmacher & Juwelier.
Seguinstraße,
neben Koster's Wehl-Depot.
Fällt immer schönste Auswahl von
Uhren, ächten und imitirten Gold- und Silberwaaren Brillen
u. s. w.
Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Notiz.

Wer gute Farmen sowie Farmland kaufen will, der gehe nach
Otto Gross,
Ayle, Hans County, Tex.

Dr. Hadra's
Privat-Heilanstalt
für Frauenkrankheiten
Austin, Texas.

Herr Paul Schulze wird ersucht, beim Unterzeichneten vorzusprechen behufs Nachrichten von Otto Schulze zu Werschowitz und vom Deutschen Konsulat in Galveston.
Frig Kraft, Clear Spring.

Werthvolle Farm zu verkaufen.

Meine am Hempill Creek bei Reagle Hill gelegene Farm (Caldwell Co.) ist zu verkaufen. 135 Acres in Kultur, 115 in Pasture. 2 gute Wohnhäuser sind auf dem Plage, ebenso ein guter Brunnen u. Wasser für das Vieh im Pasture. Eine gute Cotton Gin mit sämtlichen Maschinen, 60 Fuß lang, kann ebenfalls mit erstanden werden. Preis 20 Doll. per Aker. 4 baar, Rest auf Zeit. Adresse
V. B. Kilian, San Marcos.
Die Farm ist 6 Meilen von San Marcos an dem Rodhart Wege-gelegen.

Werthvolle Farm zu verkaufen. 300 Aker Land.

Meine in Caldwell Co., Tex., 5 1/2 M. von San Marcos gelegene Farm ist zu verkaufen. Ungefähr 225 Acres sind in Kultur, Rest in Pasture. Fenzten gut, ebenso gutes Wohn u. Nebengebäude. Guter Obstaarten, Wasserwerke u. fünf gute Kenterhäuser sind am Plage. Gutes Wasser. Gute Gelegenheit zu kaufen. Hälfte baar, Rest in 1, 2 oder 3 Jahren. Adresse
D. C. Cochrane, Martindale, Tex.

Bekanntmachung.

In Interesse derjenigen Bürger von Comal County, welche geneigt sind, Geld sicher anzulegen, setze ich hiermit an, daß ich ermächtigt bin, dreißig (30) Bonds, jeder im Werthe von fünf hundert Dollars (\$500), welche von der Stadt Neu Braunfels für die Anlage von Wasserwerken ausgestellt sind, zu verkaufen, und daß ich Angebote für deren Verkauf bis zum nächsten 15. Febr. entgegennehmen werde.
Alle Bonds, welche bis zu dem Datum nicht verkauft sein sollten, werde ich anderwärts placiren.
Die Bonds sind zahlbar am 1. Januar 1886 oder nach Belieben des Stadtraths zu irgend einer Zeit nach 10 Jahren ihrer Ausfertigung, und tragen 6 pCt. Zinsen, welche halbjährlich zahlbar sind.
Neu-Braunfels, Jan. 12. 1886.
A. D. Giesecke, Bürgermeister.

A. Homann

in früheren
Du Menil's Store,
hält stets die größte
Auswahl
an
Sätteln, Geschirren, Säumen, Reitischen, Nummeten,
ebenfalls
Harness Soap, Harness Oil, Harness Dressing, Buggy Top Dressing.
Hilfsarbeit prompt und gut gemacht.

Herrenkleidermacher.

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von
Herren-Kleidern.
Für gute Arbeit wird garantiert.
Georg Overheu,
Wohnhaft zwischen Stadt- u. Passagierdepot 203.

J. B. Whittaker & Co.,

Seguin Texas.
Händler in
Staple und Fancy Groceries,
Porzellan- und Glaswaaren,
Lampen u. Lampenzubehör, Tabak, Cigarren, Candies
u. s. w.
Agent für Neu Braunfels' Waaren.
Muster im Store.

Roby & Nichols

gegenüber dem Courthouse in Seguin, Texas.
Dealer in Groceries. Meal-Exchange.

Unser deutscher Clerk Herr Gube wird stets bereit sein, unsere deutschen Kunden auf das Zuverlässigste zu behandeln.
Eine Carload ausgezeichnetes Flour soeben erhalten.



„Komme her, August, lege die Zeitung nieder; wenn F. Kuse nach die besten Schuhe und Stiefel verkauft, welche gemacht werden. Wir gebrauchen dieselben und wissen wohl, daß es die besten sind, welche wir jemals kauften.“

H. Ludwig's Hotel.

Fuer Weihnachten und Neu-Jahr!!
Ich empfehle dem Publikum meine ausgezeichneten Brände von Whiskey:
Crema de la Crema, Old Cabinet, Thoroughbred, Bourbon.
Ferner: RYE, Achten Verhaer Getreide Kümmel und sonstige tolle Cigarren und ächten Jamaica Rum, sowie alle Sorten Rheinweine, californische und Missouri Catawba-Wein in Flaschen.
Der größte Vorrath an Cigarren in der Stadt, bei 20 bis zu 5000 Stück in den billigsten Preisen.

Holz-Geschäft

von
GEORGE PFEUFFER
Hält stets vorräthig:
Rauhe und gehobelte Bretter,
Thüren, Fensterrahmen, Jalousien, Verzierungen,
Schindeln und eiserne Dachbedeckung,
Cypressen- und Pappelholz.
Soeben erhalten einen größeren Vorrath als je vorher, und werden wir im Stande sein, Jedermann sowohl in Qualität der Waaren wie im Preise zufrieden zu stellen.

But bezahlte Beschäftigung

kann man immer erhalten, wenn man ein fertiger Stenograph (schreibt) ist. Dies kann man in ganz kurzer Zeit werden und für wenig Geld, indem man Schüler des
Stenograph-Instituts
in Louisville, Kentucky, oder Nashville, Tennessee, wird. Ebenso wird Unterricht im Rechnen und in der Buchführung gegeben. Wer uns nicht im Institut besuchen kann, kann
brieflichen Unterricht per Post erhalten und lernt Alles so vollständig, als wenn er uns besucht. Adresse wegen Näheres
W. Hale, Vorsteher des Short Hand Instituts
Nashville, Tenn., oder Louisville, Ky.

J. Ronse & Co.

San Antonio Texas.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelm's Quellen Wasser.

Szum Schwarzen Wallfisch

Hiermit erlaube ich mir ergebenst, das Publikum zu benachrichtigen, daß ich vom heutigen Tage an den Schwarz Wallfisch Saloon übernommen habe und nur San Antonio-Chef führen werde. Um zahlreichen Zuspruch bitte
Carl Schumann.
T. L. JOHNSON,
Advokat und Rechtsanwalt.
Seguin Texas.
Prakticirt in allen Gerichtsbehörden dieses und der umliegenden Counties. Jedoch nur in Civilsachen, da er augenblicklich die Stelle des County-Attorneys von Unadulap County inne hält.

Bustav Berlich,

Maschinist.
Neu-Braunfels - - - Texas.
Reparirt Dampfmaschinen und Dampf-essel. — Fabrikation von eisernen Grabgittern. — Alle vorkommenden Reparaturen an Cotton Gins werden bestend besorgt.